



Frohe Weihnachten und ein g'sundes neues Jahr!



In dieser Ausgabe:

Seite 6
PFLEGE
Maßnahmenmix

Seite 8
IMPFUNGEN
Fakten zu Influenza und COVID-19

Seite 36
KAGes GEWINNT!
Energy Globe Austria Award



Gesundheits-
wesen



Industrie &
Gewerbe



Hotellerie &
Gastronomie



brolli

Rein in den Tag.



QUALITÄT ZUM ANFASSEN

Angefangen bei Bettwäsche, über Handtücher, bis hin zu Berufskleidung - Brolli liefert einen spürbaren Wohlfühlfaktor und sorgt als textiler Vollversorger für einen reibungslosen Wäscheablauf.

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **PFLEGE.** Maßnahmenmix
- 8 **IMPFUNGEN.** Influenza und COVID-19
- 11 **VIRTUELLER KIOSK.** Morawa App

PERSONAL

- 14 **PRAXISANLEITER.** LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 16 **DUALES STUDIUM.** Kooperation

GESUNDHEIT

- 20 **CAR-T-ZELLEN THERAPIE.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 22 **GESUNDER GENUSS.** Gewürze

QUALITÄT

- 25 **MANAGEMENTBEWERTUNG 2021.** EFQM Kriterienmodell
- 26 **INTERNE REVISION.** Erfolgreiches Quality Assessment
- 27 **DIGITALES CONTRACTS MANAGEMENT.** Einführung
- 28 **PATIENTENBEFRAGUNG.** Stationärer Aufenthalt

INFRASTRUKTUR

- 30 **DA VINCI.** LKH Hochsteiermark und LKH-Univ. Klinikum Graz
- 31 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort
- 33 **INBETRIEBNAHME MR.** Standort Feldbach
- 34 **ROLLOUT DIENSTBEKLEIDUNG.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 36 **ENERGY GLOBE AUSTRIA AWARD.** Gewinner KAGes

PANORAMA

- 38 **HERZ-KREISLAUFTAGE.** Kongress
- 40 **IHREM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Energievoll im Winter
- 41 **WANDMALEREI.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 41 **KunstKulturTipp.** Vernissagen



8

IMPFUNGEN.

© M. Kraitzaj



22

GESUNDER GENUSS.

© Adobe Stock



30

ECHTBETRIEB AM STANDORT LEOBEN.

© KAGes



36

ENERGY GLOBE AUSTRIA AWARD.

© Energy Globe Award



41

UNIV. KLINIK FÜR KINDER- U. JUGENDCHIRURGIE.

© LKH-Univ. Klinikum Graz

IMPRESSUM

Medieninhaber / Herausgeber / Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43 / 316 / 340-0
Fax +43 / 316 / 340-5207
E-Mail: internet@kages.at
<http://www.kages.at>

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik

Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

Redaktionsteam:

Anna-Maria Jöbstl
Michaela Konrad
Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc
Ing. Klaus-Dieter Schaupp, MBA

Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Hersteller und Inseratenverwaltung:

Werbeagentur Windstärke 7
Am Mohnweg 18
8077 Gössendorf

Druck:

Styria Print Group
Styriastraße 20
8042 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint 4-mal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patient/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.

Titelseite: Frohe Weihnachten und ein g'sundes neues Jahr! © Adobe Stock

www.gady.at

GADY

GADY Family bewegt.

OPEL MANIA



Winterwunderland



Jungwagen für kurze Zeit zu sensationellen Preisen

JETZT ZUSÄTZLICH:
bis zu € 2.021,-
Winterbonus



© W. Stieher

**Der KAGes-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Tscheliessnigg,
Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Klimawandel, Pandemie, Pflegemangel und vieles andere mehr gibt uns die Erkenntnis in schwierigen Zeiten zu leben. Und wenig überraschend spitzen sich gesellschaftspolitische Entwicklungen bei uns im Gesundheits- und Spitalswesen, als einem der Brennpunkte der Gesellschaft mit am schnellsten zu. So ist der Klimawandel natürlich auch für unsere Spitäler und damit uns alle eine Herausforderung: Dass es moderne Spitäler ohne Heizung, Licht und vor allem sehr viel Strom nicht geben kann, liegt auf der Hand. Was wären wir ohne den Strom für unsere ganzen Geräte, vom Computer bis zum Computertomographen? Unsere Zielsetzung ist es, wesentlich dazu beizutragen, dass unsere Umwelt gesünder wird und daher sind wir gefordert, unsere Heizung und Kühlung ebenso wie Stromversorgung und Mobilität möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Wie konsequent wir diesen Weg gehen, zeigen Meilensteine wie die erfolgreiche Senkung (!) unseres Heizbedarfs, die erfolgreiche Eindämmung unseres CO₂-Ausstoßes oder die Umstellung unserer eigenen kleinen Fahrzeugflotte auf Strom. Eine Konsequenz, die auch Anerkennung findet: Für unsere klaren Beiträge zur CO₂-Einsparung erhielten wir heuer den renommiertesten Umweltpreis des Landes, den Energy Globe Award in der Kategorie Luft! Im wahrsten Wortsinn mitten im

Geschehen sind wir dann schon beim Stichwort Pandemie. Was aber auch klar ist: Wer, wenn nicht die Spitäler sollen die Speerspitze der Menschheit im Kampf gegen eine potentiell lebensbedrohliche Krankheit sein? Und auch da tut es gut, sich die Fortschritte der letzten knapp zwei Jahre vor Augen zu halten: Die Menschen haben großteils gelernt, sich durch angepasstes Verhalten wie Masken tragen, Abstand halten und Impfen zu schützen, auch wenn es noch immer viel zu viele gibt, die offenbar meinen, die Pandemie wegleugnen zu können. Viele davon landen dann auf unseren (Intensiv-)Stationen. Nichtsdestotrotz müssen wir selbstverständlich auch diesen Menschen bestmöglich helfen und es spricht für den hohen ethischen Anspruch, den Sie liebe Ärztinnen und Ärzte der KAGes und Sie liebe Diplom- und Assistenzpflegekräfte und alle anderen, die an und mit diesen Menschen arbeiten, erfüllen, dass auch nach knapp zwei Jahren Pandemie es hier keinen Zweifel gibt. So freuen wir uns mit Ihnen, dass nach doch etwas längerer Wartezeit die versprochene Coronaprämie der Bundesregierung nun tatsächlich in Richtung der Gehaltskonten all jener einbiegt, die bei uns durch die Pandemie tatsächliche Mehrbelastungen schultern mussten!

Auch wenn diese 500 Euro keine dauerhafte finanzielle Verbesserung für die Empfänger mit

sich bringen, sind sie doch ein klares Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung dafür, dass all die angesprochenen Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten in einer außergewöhnlich herausfordernden Situation Außergewöhnliches leisten. Womit wir auch schon mitten in einem weiteren Brennpunktthema dieses Herbstes sind: Der Pflegemangel – wohl besser Pflegepersonal-mangel - macht sich auch in unseren Spitälern immer stärker bemerkbar. Zwar zeigen die nackten Zahlen, dass es immer wieder auch gelingt gegen zu steuern, aber wie immer zeigen Zahlen nur die halbe Wahrheit: Die Mehrbelastung all jener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die entsteht, wenn man nicht besetzbare Dienstposten im Team durch eigene Mehrleistung ausgleichen muss, findet man dort natürlich nicht. Aber trotzdem wissen wir, dass auch im Pflegeberuf schöne und aufbauende Momente erlebt werden können: Immer noch kann man Menschen helfen, sieht man das unglaubliche Glück, wenn ein genesener Mensch den Angehörigen oder gar dem Leben zurückgegeben werden kann. Was besonders gut gerade zur Weihnachtszeit passt. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen allen ein glückliches und besinnliches Weihnachtsfest, im Zuge dessen wir alle die innere Ruhe finden mögen, uns all jenem zuzuwenden, was in unserem Leben schön und positiv ist! ■

Univ.-Prof. Dr. KH. Tscheliessnigg
(Vorstandsvorsitzender)

Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)

Herausforderung Pflege

Maßnahmenmix für den Weg aus der Krise

Die Pflege ist derzeit in aller Munde. Es wird viel über den Pflegenotstand, Personalmangel und Überbelastung diskutiert und debattiert – und das nicht nur in der Steiermark oder in Österreich, sondern weltweit. Fakt ist, seit Beginn der Pandemie ist das Pflegepersonal besonders gefordert und die Überlastung sowie der Personalmangel ist auch innerhalb der KAGes deutlich spürbar. Fakt ist aber auch, dass wir im Spitalswesen durch Corona viel dazu gelernt haben und die Situation heute nicht mehr mit jener im Frühjahr 2020 vergleichbar ist: Abläufe wurden vereinfacht, Abteilungen neu strukturiert, auch die Beschränkungen bei den Besuchszahlen und -zeiten haben teilweise Positives für alle Beteiligten mit sich gebracht, indem beispielsweise Routineabläufe jetzt nicht mehr so oft unterbrochen werden müssen. Darüber hinaus haben öffentliche Kampagnen zur Rekrutierung neuer Pflegekräfte diesen Beruf in ein völliges neues Licht gerückt, da aufgezeigt wurde, wie vielseitig der Job einer Pflegekraft ist. Auch einige KAGes-Mitarbeiter kamen in den Medien zu Wort und hatten die Gelegenheit zu erzählen, dass der Arbeitsalltag in der Pflege zwar sehr herausfordernd und oft anstrengend ist, aber auf der anderen Seite durchaus ein schöner und erfüllender Beruf ist, in dem man aufgehen kann und viel Dankbarkeit erhält.

Schreckensmeldungen helfen niemanden!

Leider kursieren derzeit häufig zahlreiche Falschmeldungen sowie Horrorszenarien im Zusammenhang mit der Pflegesituation. Da

wird unter anderem kolportiert, dass bereits über 500 Betten aufgrund von Unterbesetzungen allein in Graz gesperrt werden mussten und eine Kündigungswelle von über 50 Prozent droht. Derartige Schreckensmeldungen bringen niemanden etwas, am allerwenigsten den Menschen, die im Pflegeberuf arbeiten. Tatsache ist, dass am LKH-Universitätsklinikum Graz im Zeitraum von Juni bis September 2021 67 Pflege-Mitarbeiter von insgesamt über 2.300 gekündigt haben, darin sind allerdings auch Austritte aufgrund von Pensionierungen oder der Geburt eines Kindes enthalten. Bei den Betten stellt sich die Situation, wie folgt, dar: Im Oktober waren von den rund 1.500 Sollbetten am LKH-Univ. Klinikum Graz 126 gesperrt, das entspricht 8,4 Prozent. Obwohl es schon vor Corona in den Spitälern oft zu Bettensperren aufgrund von Baumaßnahmen oder Urlauben kam, ist die Situation ernst und erfordert Maßnahmen.

Fakten ehrlich auf den Tisch und notwendige Maßnahmen setzen!

Fakt ist auch, dass niemand – wirklich niemand – weder wir im steirischen Gesundheitssystem, noch im internationalen Spitalswesen oder im Wirtschaftsbereich auf diese weltweite Pandemie gut vorbereitet war und keiner konnte abschätzen, wie hart es die Gesellschaft am ganzen Globus treffen wird und wie lange wir mit den Auswirkungen zu kämpfen haben werden. Seit bald zwei Jahren schulterten jene Menschen, die am Patienten arbeiten, eine Hauptlast und tragen uns durch diese Ausnahmesituation, die mittlerweile zum bleibenden Zustand geworden ist. Und

ohne jegliche Beschönigungen muss man ehrlich sagen, dass im Zuge dieser Krise vor allem in den Gesundheitssystemen weltweit Mängel ans Tageslicht gekommen sind und in der Vergangenheit verabsäumt wurde, sich optimal auf eine derartige Pandemie vorzubereiten. Jetzt geht es darum, Maßnahmen zur spürbaren Verbesserung dieser Um- und Zustände zu setzen.

Mit Maßnahmenmix aus der Krise

Einige Maßnahmen sind bereits in jüngster Zeit mit unseren KAGes-Vorständen und Mitarbeitern, teilweise auch gemeinsam mit den Verantwortungsträgern im Land, in Angriff genommen worden. Konzentriert hat man sich dabei vor allem auf die Rekrutierung neuer Pflegekräfte für uns in der KAGes:

1. So wurden zum Beispiel die Ausbildungsplätze in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege vom Land Steiermark ab Frühjahr 2022 um 350 aufgestockt. An den Schulstandorten Graz und Leoben wird die 3-jährige Ausbildung angeboten. Auf der Stolzalpe, in Bad Radkersburg und in Frohnleiten die verkürzte Ausbildung zur DGKP für Pflegeassistentenberufe.
2. Mitarbeiter, die eine verkürzte Ausbildung zur DGKP, PFA oder PA absolvieren, werden seitens der KAGes, zusätzlich zu den Leistungen des AMS, mit einem Fortbildungszuschuss von € 350,00 pro Monat gefördert.
3. In Kooperation mit dem AMS werden ab 15.09.2021 über ein Stiftungsmodell zusätzliche Pflegefachassistenten für unsere Standorte ausgebildet.

„Gemeinsam schaffen wir das!“

Pflegegipfel im Grazer Landhaus im Zeichen der Pandemie

4. Neue, vermehrte Präsenz auf Karriereportalen für Medizin und Pflege mit Arbeitgeberprofil und Stellenanzeigen. PraktischArzt, Stepstone, Lazarus)
5. Einladung an über 2.300 ausgetretene Mitarbeiter beziehungsweise pensionierte Mitarbeiter bereits im November/Dezember 2020, wieder für die KAGes zu arbeiten.
6. Für das Jahr 2021 wurden konkret und zusätzlich 6,6 Millionen Euro freigegeben, um 143 zusätzliche Dienstposten in der Pflege zu schaffen.
7. In den vergangenen 15 Jahren wurden 900 Vollzeitstellen in der Pflege – die oben genannten 143 Pflege-Dienstposten nicht mitgerechnet - geschaffen.
8. Der „CORONA-Bonus“ wird im Dezember an Mitarbeiter in der Pflege im Bereich der KAGes ausgeschüttet werden.
9. Zahlreiche Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wie Kinderbetreuung, Sozialleistungen wie Kinderzuschuss, Beihilfen, Teilzeitmodelle, Altersteilzeit, Sabbatical, strukturierte Wiedereingliederung bei Krankenständen wurden innerhalb der KAGes gesetzt.
10. 2017 wurde eine Gehaltsreform für Gesundheitsberufe in den KAGes-Häusern umgesetzt, die mehr als 10.000 Mitarbeitern eine Gehaltserhöhung in einem Gesamtvolumen von 35 Millionen Euro gebracht hat.

Weitere Maßnahmen wie

- eine Entlastung des Pflegepersonals durch Unterstützungskräfte („Allgemeiner Hilfsdienst“) oder
- der Einsatz von Studierenden der Humanmedizin und der Pflege in definierten Bereichen sowie
- ein weiterer Ausbau von Ausbildungsmöglichkeiten im Diplompflege und PFA-Bereich

sind in Ausarbeitung und Diskussion.
Gemeinsam schaffen wir das! ■



© Land Steiermark / Streibl

**Pflegegipfel-
Gespräche im
Grazer Landhaus.**

Rund 40 Experten und Verantwortliche im Bereich Pflege sind der Einladung von Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß in das Grazer Landhaus gefolgt. Alle im Landtag vertretenen Parteien, Träger wie die Caritas und die Volkshilfe, Vertretern der KAGes, Berufsverbände sowie Verantwortliche seitens des Landes trafen sich, um die Ergebnisse der Mortalitätsstudie in den steirischen Pflegeheimen, dem Bericht der Untersuchungskommission zu Vorgänge im Pflegeheim Tannenhof, Qualitätssicherungsmaßnahmen und nicht zuletzt die Personalsituation zu erörtern. Die Analysen der Mortalitätsstudie liefern Hinweise darauf, dass die Heimgröße einen Einfluss auf die Mortalität der Bewohner haben könnte. Ursache hierfür könnte die Größe der baulichen und organisatorischen Einheiten sein, die in größeren Heimen möglicherweise die Ausbreitung von Infektionen begünstigt, so die Studienautoren der EPIG GmbH.

Die Pflegeombudsfrau Michaela Wlattnig präsentierte im Rahmen die Empfehlungen der Expertenkommission, um Krisenfälle wie jene im Heim Tannenhof zu vermeiden. Pflegefachlich ist vor allem Führung, Information und ein Krisenplan zu empfehlen. Medizinisch wird vorgeschlagen, ärztliche Versorgungskontinuität herzustellen. Die behördlichen Kontrollen der Pflege sollten auch die medizinische Versorgung umfassen. Für den Bereich der Hygiene wird die Einstellung einer Hygienefachkraft pro 200 Betten empfohlen, wie die Erstellung eines betriebs-spezifischen Hygieneplans, der auch laufend evaluiert werden soll. In der Expertenrunde wurde zudem das Thema Personalmangel bzw. Arbeitsbedingungen diskutiert. Landesrätin Bogner-Strauß kündigte eine Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung eines Personalbedarfsplan 2030 an. ■

„Aus der Pandemie haben wir gelernt, dass wir nur gemeinsam diese bekämpfen und besiegen können. Gemeinsam werden wir auch den künftigen Herausforderungen begegnen. Ich bedanke mich herzlich für den Austausch bei den Expertinnen und Experten.“

Dr. Juliane Bogner-Strauß
Landesrätin für Bildung, Gesellschaft,
Gesundheit und Pflege



Influenza darf nicht unterschätzt werden

Fakten rund um den dritten Stich und die Indikation für die jährliche Influenzaimpfung

Unter dem Eindruck der vergangenen Wochen und Monate und dem damit einhergehenden Focus auf COVID, droht der saisonalen Influenza ein, aus gesundheitspolitischer Sicht unter Umständen fataler Aufmerksamkeitsverlust. Bedingt durch das nahezu vollständige Erliegen des (inter-)nationalen Personenverkehrs, der Einschränkung des sozialen Lebens, sowie weit in den individuellen Alltag hineinreichender Schutzmaßnahmen (FFP2/MNS, Abstand, Händehygiene), hat die Influenza in der Saison 2020/2021 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren faktisch keine Rolle gespielt (Abb. 1, 2). In einer retrospektiven Betrachtung der Pandemie gilt es inzwischen ganz klar zwischen der Zeit vor der horizontalen Verfügbarkeit eines Impfstoffs und der Zeit danach zu unterscheiden. Bei Verfügbarkeit und angemessener Inanspruchnahme der Impfung, können die pandemische Entwicklung und die damit assoziierten Hospitalisierungszahlen zunehmend von einem vertikalen in einen horizontalen Verlauf moduliert werden.

Die erfreulicherweise damit einhergehenden Freiheiten – individuell, gesellschaftlich, national und international – lassen jedoch erwarten, dass die jährliche Influenzawelle in der Saison 2021/2022 nicht in vergleichbarem Ausmaß ausfallen wird. In diesem Kontext gilt es rational auf die Krankheitslast und Letalität hinzuweisen, die in den vergangenen Jahren mit der in den nördlichen Breiten nur rund sechs-Monate dauernden Influenzawelle assoziiert war. In Österreich ist davon auszugehen, dass durchschnittlich jährlich zwischen 5 und 20 % der Österreicher an Influenza erkranken und konsekutiv bis zu 2.000 Österreicher daran versterben. Die vorwiegend betroffenen Altersgruppen unterscheiden sich bei Influenza in der Schwere des Krankheitsverlaufs. Die Inzidenz von Erkrankungsfällen, die einen Arzt aufsuchen, umfasst das gesamte Altersspektrum mit einer Abnahme zu den älteren Altersgruppen hin, die Inzidenz Influenza-assoziiierter Krankenhausweisungen ist bei Kleinkindern und

in der älteren Bevölkerung am höchsten, Todesfälle beschränken sich in Analogie zu COVID hauptsächlich auf die (Hoch-)betagten und Risikogruppen. Organische Spätfolgen wie eine Myokarditis können auch Jüngere betreffen. Kurz, eine vergleichsweise hohe Krankheits-, und Todeslast bei einer in Hinblick darauf erschreckend niedrigen Immunisierungsrate der Bevölkerung von rund sieben Prozent.

Die Influenzasaison beginnt zumeist mit sporadischen Fällen Mitte Oktober/Anfang November und erfährt in den Monaten Jänner, Februar und März ihren Höhepunkt.

Für folgende Personengruppen ist die Immunisierung mit Nachdruck zu empfehlen (Quelle RKI):

- für alle Personen ab 60 Jahren,
- für alle Schwangeren ab dem 2. Trimenon, bei erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens ab 1. Trimenon,
- für Personen mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens (wie

2018/19 - Influenzafälle pro Bundesland
 Influenza Nachweise am Zentrum für Virologie und gemeldete
 Influenzavirusnachweise von externen Meldelaboratorien

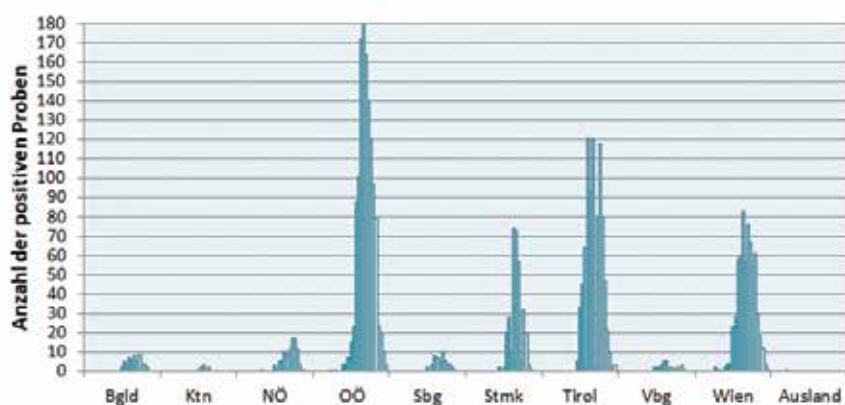


Abb.1.

2020/21 - Influenzafälle pro Bundesland
 Influenza Nachweise am Zentrum für Virologie und gemeldete
 Influenzavirusnachweise von externen Meldelaboratorien



Abb. 2.

z.B. chronische Krankheiten der Atmungsorgane, Herz- oder Kreislaufkrankheiten, Leber- oder Nierenkrankheiten, Diabetes oder andere Stoffwechselkrankheiten, chronische neurologische Grundkrankheiten wie z.B. Multiple Sklerose mit durch Infektionen getriggerten Schüben, angeborene oder erworbene Immundefizienz oder HIV),

- für Bewohner von Alters- oder Pflegeheimen
- Personen, die als mögliche Infektionsquelle im selben Haushalt lebende oder von ihnen betreute Risikopersonen (siehe oben) gefährden können.

Geimpft werden sollten im Rahmen eines erhöhten beruflichen Risikos außerdem

- Personen mit erhöhter Gefährdung (z.B. medizinisches Personal),
- Personen, die als mögliche Infektionsquelle für von ihnen betreute Risikopersonen fungieren können.

In Analogie zu COVID kann jeder (Weitere) durch seine Immunisierung dazu beitragen, das Reservoir, in dem das Virus zirkulieren kann zu verkleinern und somit die Transmissionswahrscheinlichkeit weiter einzudämmen. Dies gilt insbesondere für Mitarbeiter in Gesundheitsdiensten, da hier neben dem Eigenschutz insbesondere der Schutz der Patienten zum Tragen kommt. Eingesetzt werden sollen tetravalente Impfstoffe, die die für die Saison 2021/2022 von der WHO empfohlenen Antigene enthalten. In der KAGES wird Vaxigrip Tetra® (Sanofi-Aventis) zur Anwendung kommen. Für Personen ab vollendetem 60. Lebensjahr bzw. Risikogruppen stehen gesonderte Impfstoffe zur Verfügung (u.a. Efluelda® und Fluad Tetra®), siehe Tabelle 1, nächste Seite.

Um rechtzeitig geschützt zu sein, wird empfohlen, die Immunisierung zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember durchzuführen. Auch später erfolgte Impfungen sind noch zu befür-

worten. Es gilt immer zu bedenken, dass der Aufbau einer tragfähigen Immunität zwischen 10 und 14 Tage nach dem Stich in Anspruch nimmt. Im Falle einer zeitlichen Überschneidung der Indikation für den dritten Stich und der Influenzaimpfung, kann festgehalten werden, dass die gleichzeitige Verabreichung von COVID-19-Impfstoffen mit anderen Lebend- oder Totimpfstoffen (inkl. Influenza-Impfstoffen) möglich ist (unterschiedliche Einstichstellen). Eine negative Interaktion zwischen der COVID- und der Influenzaimmunisierung ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

COVID-19 Impfungen – Fakten zum 3. Stich (mit Stand: 8.11.2021)

Es liegt jedoch auf der Hand, dass Mitarbeiter des Gesundheitswesens zum einen aufgrund ihres erhöhten Expositionsrisikos, zum anderen aufgrund ihrer Verantwortung gegenüber vulnerablen Patientengruppen hinsichtlich Verfügbar-

Impfstoffname	Vertrieb	Ovalbumin	Alter	Verabreichung	weitere Informationen
tetraivalent					
Influvac Tetra	Mylan Österreich GmbH	ja	ab 6 Monaten	i.m. oder tief subkutan	Subunitimpfstoff
Flucelvax Tetra	Valneva Austria GmbH	-	ab 2 Jahren	i.m.	Subunitimpfstoff, in Zellkultur hergestellt
Vaxigrip Tetra	sanofi-aventis GmbH	ja	ab 6 Monaten	i.m. oder subkutan	Spaltimpfstoff
Fluenz Tetra	Astra Zeneca Austria GmbH	ja	ab 24 Monaten bis zum vollend. 18. Lj.	nasal	Lebendimpfstoff Vero Zellen oder Hühnereier. Aktuell auch im Rahmen des Gratiskinderimpfprogramms für Kinder ab dem voll. 24. Lm. bis zum voll. 15. Lj. erhältlich
Fluarix Tetra	Valneva Austria GmbH	ja	ab 6 Monaten	i.m.	Spaltimpfstoff (inaktiviert)
Fluad Tetra	GSK	ja	ab 65 Jahren	i.m. (25 mm Nadel)	Subunitimpfstoff, adjuviert (MF59C.1)
Eflueda	sanofi-aventis GmbH	ja	ab 60 Jahren	i.m. oder subkutan	Spaltimpfstoff, Hochdosis-Impfstoff mit 4-facher Antigenmenge (60 Mikrogramm Hämagglutinin/Stamm)

Tabelle 1: Überblick Influenza-Impfstoffe Saison 2021/2022.

© KAGES

keit von COVID-Impfstoffen zu priorisieren sind. Diesem Umstand trägt die KAGES Rechnung und bietet ihren Mitarbeitern COVID-Auffrischungsimpfungen, auch Booster Dosen genannt, in Abstimmung mit den jeweils gültigen Anwendungsempfehlungen des Nationalen Impfgremiums (NIG) an verschiedenen Standorten an

.Was ist der Unterschied zwischen einer Booster Dosis = Auffrischungsimpfung und einer zusätzlichen Impfdosis?

Eine Booster Dosis ist eine weitere Impfdosis, die verabreicht wird, wenn der Schutz, der nach der primären Impfsérie, d.h. 1. und 2. Teilimpfung mit AstraZeneca, BioNTech/Pfizer oder Moderna COVID-19-Impfstoff aufgebaut worden ist, wieder nachlässt. Ein Booster soll also helfen die Schutzwirkung im zeitlichen Verlauf weiterhin hoch zu halten. Comirnaty® (BioNTech/Pfizer) und Spikevax® (Moderna) haben von der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) die Zulassung dafür erhalten. Personen, die zweimal mit Vaxzevia (AstraZeneca) immunisiert worden sind, wird 6 Monate nach der 2. Teilimpfung eine Booster Dosis mit einem mRNA Impfstoff empfohlen. Hierbei sind Comirnaty® und Spikevax® als gleichwertig anzusehen, bei beiden handelt es sich mit Stand 08. November 2021 um eine Off-Label-Anwendung. Eine zusätzliche Impfdosis trägt dazu bei, Personen mit geschwächtem Immunsystem zu schützen. Auf Englisch wird eine solche zusätzliche Dosis additional dose

oder extra dose genannt und sowohl Comirnaty® (BioNTech/Pfizer) als auch Spikevax® (Moderna) haben dafür eine Zulassung erhalten. Bei schwerwiegend immungeschwächten bzw. stark immunsupprimierten Personen, z.B. Transplantierte, Personen unter Biologika-Therapie und onkologische/hämatologische Patienten wird grundsätzlich ein Drei-Dosen-Impfschema empfohlen. Danach wird – im Gegensatz zu immunkompetenten Personen – eine SARS-CoV-2-Antikörperkontrolle (Korrelat zu Neutralisationstest) frühestens 4 Wochen nach der 3. Impfung (!) empfohlen, um feststellen zu können, ob die Impfung eine Immunantwort ausgelöst hat. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei nicht immunsupprimierten Personen Antikörperbestimmungen zur Bestätigung eines durch die Impfung induzierten Schutzes nicht zielführend sind, da kein Schutzkorrelat etabliert ist und auch die maßgeblich zum Schutz beitragende zelluläre Immunität so nicht messbar ist.

Ein Sonderfall ist die Impfung mit dem Johnson & Johnson/Janssen COVID-19-Impfstoff, bei dem bisher eine Impfung als ausreichend galt. Vor dem Hintergrund der nun hauptzirkulierenden Delta-Variante zeigte sich aber eine reduzierte Impfeffektivität gegen symptomatische SARS-CoV-2 Infektionen und somit hat das NIG auch hier eine zweite Immunisierung (vorzugsweise mit einem mRNA-Impfstoff) empfohlen, auch diese gilt in Österreich vorerst als eine Off-Label-Anwendung.

Was ist eine „Off-Label-Anwendung“?

Die Anwendung eines Medikaments oder einer Impfung außerhalb der Angaben in der Fachinformation (Beipacktext) bezeichnet man als „Off-Label-Anwendung“ (englisch: off-label-use). Eine solche ist in der Medizin nichts Ungewöhnliches, bedarf jedoch einer gezielten Aufklärung, dass die geplante Anwendung (noch) nicht von der Zulassung gedeckt ist. Viele Experten gehen davon aus, dass die dritte Impfung zu einem länger anhaltenden Schutz führt und dass es demnach sehr gut sein kann, dass für die derzeit verfügbaren COVID-Impfstoffe – wie bei vielen anderen Totimpfstoffe auch – ein Standardregime mit drei Dosen Anwendung finden wird.

Abschließend soll hier nochmals darauf hingewiesen werden, dass es für Personen, die noch keine Corona Impfung erhalten haben – aus welchen Gründen auch immer – selbstverständlich „nie zu spät ist“, eine COVID-Impfung zu erhalten. ■

**Ärztl. Dir. Prim. Dr. Klaus Vander
FOA Dr. Bernhard Haas
Inst. f. Krankenhaushygiene u.
Mikrobiologie
klaus.vander@kages.at
bernhard.haas@kages.at**

Virtueller Kiosk für Wartezeiten und Pausen

MORAWA-App in KAGes-Krankenhäusern freigeschaltet

Mit der Freischaltung der MORAWA-Kiosk-App bietet die KAGes mit 1. Dezember 2021 ein neues Online-Service für die Patienten, Besucher und auch für die Mitarbeiter der Landeskrankenhäuser. Über diese App können deutschsprachige und internationale Zeitungen und Magazine als E-Paper auf einem Smartphone oder Tablet gelesen werden – darunter auch die heimischen Tageszeitungen „Krone“ und „Kurier“ sowie zahlreichen Wochen- und Monatszeitschriften für alle Interessens- und Altersgruppen.

Die App kann kostenlos über die App-Stores für Android- und Apple-Geräte heruntergeladen werden. Die Freischaltung der Inhalte basiert auf den Standort-Koordinaten, weshalb die Publikationen in allen Innenbereichen sowie im unmittelbaren Außenareal der LKH-Standorte gelesen werden können. Die App hat keinerlei Verbindung zu irgendwelchen internen Programmen oder Daten und wurde daher auch von der zentralen IT für die Verwendung in den Krankenhäusern freigegeben. Nötig ist nur ein Smartphone oder Tablet mit einer Internetverbindung über die mobilen



© Adobe Stock

Morawa-App.

Daten oder über WLAN. Die Freischaltung der Kiosk-App verursacht keinen technischen Aufwand und benötigt auch keine laufende Betreuung durch unsere Mitarbeiter.

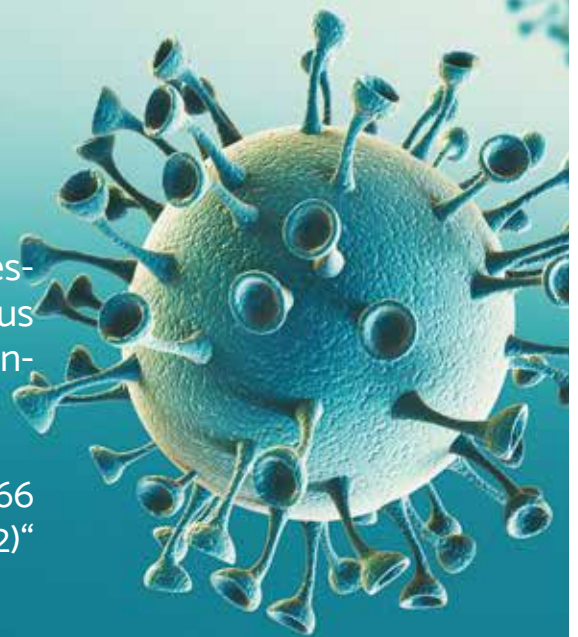
Die Bedienung ist unkompliziert, bei Bedarf können aber Anleitungen im Intranet und Intranet abgerufen werden. Die Vorbereitungs-

arbeiten zur Etablierung der App in den Spitälern wurden bereits 2019 gestartet, mussten jedoch aufgrund der COVID-Pandemie unterbrochen werden. Nun steht das neue Angebot aber schlussendlich zur Verfügung und kann z.B. während Wartezeiten oder Pausen genutzt werden. ■

CORONA-UPDATE

Im Intranet finden Sie alle aktuellen KAGes-weiten Informationen zum Thema Coronavirus sowie auch die wichtigsten Links zu externen Informationsquellen:

Suche -> „Coronavirus“ -> Web-Beitrag 2003.2566 „Informationen zum Coronavirus (SARS-CoV-2)“



Pressestimme

MURAUer Septemбераusgabe 2021

AMTLICH

muraer

9

„Essen gut, alles gut“: Neubau der Küche am LKH Stolzalpe

Viele von uns sind schon nervös, wenn sich größerer Besuch aus der Verwandtschaft zum Essen ankündigt. Am Standort Stolzalpe des Landeskrankenhauses Murtal aber müssen die Geschmäcker von mehr als 6000 stationären PatientInnen pro Jahr getroffen werden. Damit den rund dreißig KüchenmitarbeiterInnen am Standort Stolzalpe künftig ein ansprechendes und modernes Arbeitsumfeld geboten und die hohe Qualität der Speisenversorgung für die PatientInnen gehalten werden kann, investiert die Steiermärkische Krankendienstleistungsgesellschaft m.b.H. nun 4,7 Millionen Euro in einen rund 1400m² großen, kompletten Neubau der Küche, der ab Juni 2023 die mehr als 40 Jahre alte Bestandsküche ersetzen wird. Dafür durfte das Direktorium des Landeskrankenhauses Murtal, vertreten durch Betriebsdirektorin Sabine Reiterer und Pflegedirektor Harald Tockner, am 31. August zu einer Pressekonferenz mit Spatenstich für die groß angelegte Erweiterung auf den Standort Stolzalpe laden.

„Im Zuge des Neubauprojektes entsteht eine hochmoderne Großküche, die eine Reihe von betriebsorganisatorischen Vorteilen bringen wird“, freut sich die Betriebsdirektorin am LKH Murtal, Sabine Reiterer. So ergibt sich durch die Lokalisierung der Anlieferungszone sowie der Kühl- und Lagerräume in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Verarbeitungsbereichen eine enorme Verkürzung und Reduktion der Transportwege. Selbstverständlich ermöglicht die klare Trennung der neuen, großzügig angelegten Räumlichkeiten in einen reinen und einen unreinen Bereich zudem die für einen Spitalsbetrieb unerlässliche, hygienische Lebensmittelverarbeitung nach höchsten internationalen Standards. Auch die Vorstände der Steiermärkischen Kranken-



anstaltengesellschaft m.b.H., Karlheinz Tscheliessnigg und Ernst Fartek, sind überzeugt von den Vorzügen des Neubauprojektes und unterstreichen die Wertigkeit der erneuten Millioneninvestition am LKH Murtal: „Der Neubau der Küche auf der Stolzalpe ist ein weiteres starkes Zeichen für die standortsichernde Weiterentwicklung des Landeskrankenhauses Murtal.“

Das ausgezeichnete Renommee, das das LKH Murtal mit dem Standort Stolzalpe international genießt, hebt die Landesrätin für Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege, Juliane Bogner-Strauß, hervor. Sie zeigte sich zudem begeistert über die Forcierung von regionalen und saisonalen Produkten in den Menüplänen.

Nach der erfolgreichen Eröffnung der neuen Computertomographie sowie der modernisierten Instrumentensterilisation am Standort Judenburg Mitte August stellt der Küchenneubau am Standort Stolzalpe die nächste Millioneninvestition im Landeskrankenhaus Murtal dar. Durch die gewohnt hohe Wertschöpfung von KAGes-Bauten wird nicht nur die regionale Wirtschaft gestärkt, sondern auch ein klares Zeichen zur Stärkung und Absicherung unserer Region gesetzt.

Aktuelle Termine

Steirischer Krebstag

12.02.2022

Messe Center Graz

Unter dem Motto „Vorsorge & neuartige Therapien lädt das Universitäre Comprehensive Cancer Center Graz zum Informationstag ein.“

PAPPAS – IHR PARTNER FÜR MOBILITÄT IN DER STEIERMARK.

Graz – Premstätten – Fohnsdorf-Hetzendorf – Niklasdorf – Liezen



Breites Produktportfolio: Mercedes-Benz Pkw, Transporter und Lkw sowie smart



Ständig über 1.500 Neu- und Gebrauchtwagen sofort verfügbar



Kompetente Fachwerkstätte



Maßgeschneiderte Lösungen für Gewerbekunden



Tuning und Performance im AMG Performance Center Graz

PAPPAS **22x**
IN ÖSTERREICH

Pappas Steiermark GmbH
8051 Graz, Schippingerstraße 8, Tel. 0316/60 76-0
Zweigbetriebe: Fohnsdorf-Hetzendorf, Niklasdorf, Liezen, Premstätten
www.pappas.at

PAPPAS ★
DAS BESTE ERFAHREN



LEBENSRAUM MIT TERROIR

Burgfriedweg 33 und 35
Graz – Ruckerlberg

Niedrigenergiestatus - Wärmeklasse B
Begrünte Dachterrassen
Photovoltaik für nachhaltige Energiegewinnung
Holzfassade
Die Landschaft schonende Verbauung

GWS / exklusiv

Anfragen unter 0664/8054 260 oder
wohnungsverkauf@gws-wohnen.at
www.gws-exklusiv.at



ENERGIEAUSWEIS Haus 33 / Haus 35
HWB Ref, SK: 42 - 43 kWh/m²a
HWB Energieklasse: B
fGEE: 0,716-0,736





„Uns ist es mit dieser Ausbildung gelungen, Fachpersonal für die Zukunft zu gewinnen. Darauf sind wir sehr stolz und wir werden diesen Weg auch in Zukunft weitergehen“

Claudia Trummer und Daniela Prinner

Praxisanleiter – eine Ausbildung mit Zukunft

Das LKH Feldbach-Fürstenfeld verbindet Theorie und Praxis in der Pflege

Junge Menschen in Ausbildung lernen von erfahrenen Fachkräften – das funktioniert natürlich auch im Pflegebereich. Das LKH Feldbach-Fürstenfeld bietet seit einigen Jahren Praktikumsplätze für Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege, neue Mitarbeiter des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege, der Pflegeassistenten sowie Praktikanten aus anderen Gesundheitsberufen an. Möglich macht dies der Beruf „Praxisanleiter“, der in den letzten Jahren immer wichtiger geworden ist. Das Prinzip dahinter ist einfach: Praxisanleiter unterstützen die Auszubildenden beim Sammeln von Erfahrung in der täglichen Arbeit. Die wesentlichsten Vorteile sind die partnerschaftliche Zusammenarbeit, ein aktivierender Kommunikationsfluss, ein wechselseitiger fachlicher Informationsaustausch sowie ein offener und klarer Umgang mit Problemen.

Erfolgreich implementiert

Im LKH Feldbach-Fürstenfeld – ein Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Graz – steht mit DGKP Claudia Trummer seit 2018 eine ausgebildete Praxisanleiterin zur Verfügung. Seit Jänner 2021 wird sie von DGKP Daniela Prinner, die auch eine Sonderausbildung zur Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege besitzt, unterstützt. Gemeinsam

planen sie die Praktikumsplätze im LKH und begleiten die Auszubildenden von Anfang bis zum Ende des Praktikums. Sie fungieren dabei als ein wichtiges Bindeglied zwischen den Ausbildungsinstitutionen und den Stationsbereichen innerhalb des LKH Feldbach-Fürstenfeld. „Wir führen die Auszubildenden schrittweise an die zukünftigen beruflichen Aufgaben heran. Das ist vor allem in der Einlernphase besonders wichtig“, so Claudia Trummer und Daniela Prinner. Das Konzept ist aufgegangen, wie die Zahlen belegen: Seit 2018 wurden an beiden Standorten 215 Schülern in mehr als 40.000 Stunden begleitet.

Der Einsatz dieser beiden Praxisanleiterinnen zeigt, wie wichtig diese Aufgabe ist. Daher werden künftig weitere Mitarbeiter ausgebildet.

Strukturierte Herangehensweise

Worauf wird bei der Ausbildung besonders Wert gelegt? „Der Fokus liegt darauf, das theoretische Grundwissen in die Praxis zu transportieren und die sozialen und persönlichen Kompetenzen zu fördern“, erklärt Claudia Trummer. Viele der Auszubildenden werden das erste Mal mit Ausnahmesituationen konfrontiert. In solchen Situationen ist es besonders wichtig, Zeit und Raum für persönliche Gespräche anzubieten. Dies ist

nur durch langjährige Berufserfahrung und Kommunikationsfähigkeit möglich. „Uns ist es wichtig, Praktikanten zu fördern und nicht zu überfordern“, ergänzt Daniela Prinner. Feedbackgespräche und schriftliche Rückmeldungen der Praktikanten sind deswegen sehr wichtig – und sie fallen überwiegend positiv aus! Die strukturierte Arbeitsweise, die lehrreichen Inhalte und der wertschätzende Umgang werden besonders hervorgehoben. Kein Wunder also, dass sich viele von ihnen nach ihrer Ausbildung im LKH Feldbach-Fürstenfeld bewerben.

So wird man Praxisanleiter

Voraussetzung für die Weiterbildung zur Praxisanleitung ist eine dreijährige Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Danach startet die berufsbegleitende Ausbildung. Sie umfasst 220 Theorie- und 200 Praktikumsstunden. 170 Praktikumsstunden müssen auf der eigenen Station und 30 Stunden wahlweise in einer anderen Ausbildungsstätte absolviert werden. Während der Weiterbildung müssen Einzelprüfungen und Arbeitsaufträge erfolgreich abgelegt werden. Am Ende steht eine Abschlussprüfung sowie ein Zertifikat über die erfolgreich absolvierte Ausbildung. ■

FEEDBACK DER PRAKTIKANTEN

Tolles Team, das großes Fachwissen vermittelt. Die Praxisanleiterin nimmt sich sehr viel Zeit für die Praktikanten. Ich würde hier jederzeit wieder ein Praktikum machen.“

Andrea Höller

„Ich habe sehr viel gelernt und gesehen. Beide waren sehr bedacht und bemüht, dass die Schüler etwas lernen. Die Praxisanleiterinnen können sehr gut auf Stärken und Schwächen hinweisen.“

Susanne Krusch

Vergabenvorhaben

Neue Richtlinie

In der KAGes wurde ein hochmodernes Beschaffungssystem etabliert, welches zuerst in der OETDZ getestet, angepasst und ausgerollt wurde: das VEMAP-Beschaffungssystem.

Über diese elektronische Beschaffungs-Plattform können von der einfachen Direktvergabe bis zum umfangreichen 2-stufigen EU-weiten Verhandlungsverfahren sämtliche Vergabeverfahren bekannt gemacht und abgewickelt werden.

Digitale Unterstützung

Darüber hinaus wurde die bisher bestehende Vergabe-Musterunterlagenammlung durch ein topmodernes webbasiertes Programm, den „Vergabeassistenten“ (kurz: „VASSI“) abgelöst und ins digitale Zeitalter geholt. Der Vergabeassistent führt den Anwender über ein selbsterklärendes Multiple-Choice-Verfahren rechtssicher durch das Erstellen von notwendigen Ausschreibungsunterlagen, welche in der Folge automatisch in VEMAP überspielt werden.

Diese Neuerungen machten eine entsprechende Verankerung in der Richtlinienstruktur der KAGes notwendig. Dies ist nunmehr durch die demnächst erscheinende RiLi „Vorgehen bei Vergabevorhaben“ geplant, welche alle relevanten Bestimmungen vereint.

Mehrwert im Ablauf

Durch diese Richtlinie soll ein KAGes-weit einheitliches Vorgehen im Bereich der Beschaffung festgelegt werden, um eine möglichst durchgehende Compliance in diesem, aus wirtschaftlicher und versorgungstechnischer Sicht, sehr wichtigen Bereich zu gewährleisten.

Außerdem wird eine Übersicht über geplante Beschaffungsvorhaben ermöglicht. Dadurch kann unter anderem auch ein über die Einzelbeschaffung hinausgehender Bedarf an diesen Leistungen erkannt und in der Folge allenfalls durch Zusammenlegen von Ausschreibungsvorhaben Synergien bei der Erstellung von Ausschreibungen und bei der Beschaffung gehoben werden.

Weiters sind in der Richtlinie Zuständigkeiten und Support-Möglichkeiten geregelt. Diese neue Richtlinie wird die komplette bisherige Richtlinienstruktur in diesem Bereich ersetzen. Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass sich die KAGes durch dieses System-Setting weiter im absoluten Spitzenfeld der österreichischen Auftraggeber festsetzt. Selbstverständlich steht die Beratung und Kompetenz der OE RR in Vergaberechtsfragen allen Anwendern weiterhin in bewährter Manier zur Verfügung. ■

Mag. Markus Schlamadinger
KAGes-Management / RR
markus.schlamadinger@kages.at

DER URLAUBSPLANER
2022 IST DA!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei KAGes-Management /
Unternehmenskommunikation unter: Tel. 0316/340-5277 oder
E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at.

Duales Studium

Kooperation KAGes und FH CAMPUS 02 bzw. FH JOANNEUM

Arbeiten oder Studieren? - Durch die dualen FH-Bachelorstudiengänge „Business Software Development“ des FH CAMPUS 02 und „Mobile Software Development“ der FH Joanneum wird einem diese Frage erleichtert. Die zweigeteilte Ausbildungsform dieser Studien ermöglicht es angehenden Informatikern oder bestehenden Fachkräften, Beruf und Studium zu vereinbaren.

Bei einem dualen Studium arbeiten die Studenten zusätzlich zu dem theoretischen Part eines Studiums, auch noch in einem facheinschlägigen Unternehmen. Um den Studierenden dabei die Jobsuche zu erleichtern, sind

von Anfang an Kooperationsfirmen, welche ihnen einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen möchten, mit an Bord. Im ersten Jahr können sich die Studierenden im Vollzeit-Modus auf die Lerninhalte konzentrieren und so eine fundierte Wissensbasis aufbauen. CAMPUS 02, FH Joanneum und TU Graz erstellten dazu gemeinsam das Curriculum.

Während in den zwei weiteren Jahren der Ausbildung nur noch zwei Tage der Theorie gewidmet werden, können die Studierenden zusätzlich von Mittwoch bis Freitag Praxiserfahrung in dem ausgewählten Unternehmen sammeln.

Aktuell sind vier solcher Studenten der bei den genannten dualen FH-Bachelorstudiengänge in den KAGes-Services in den OEs IT-Infrastruktur und Administrative Systeme, und Medizinische Informationsprozesse tätig. Sie arbeiten in den verschiedensten Zuständigkeitsbereichen. Eine davon ist Selina Friesenbichler. Sie studiert im 5. Semester am FH CAMPUS 02/Studiengang Business Software Development. Dieser Schulterchluss zwischen der fachlichen und praktischen Ausbildung fördert die Ausbildungsqualität und stärkt die Nachfolgeplanungen in den IT Schlüsselberufen für unser Unternehmen. ■

„Durch das duale Bachelorstudium kann ich die theoretischen Inhalte direkt in die Praxis umsetzen und ausprobieren. Zusätzlich erhalte ich auch Einblicke in Themengebiete, welche in meinem Studium nicht genauer betrachtet werden.“

Selina Friesenbichler



© KAGes

Anzeige

4 Alu-Winterkompletträder gratis!

RENAULT ZOE E-TECH ELECTRIC

Jetzt inkl. € 8.000,- Elektrobonus³⁾

SOFORT VERFÜGBAR

ab **€ 22.990,-²⁾**

Inkl. E-Mobilitäts-, Finanzierungs- und Versicherungsbonus

395 km Reichweite³⁾

4 JAHRE GARANTIE*

Alle Aktionen und Preise gelten bis 31.12.2021 für Privatkunden bei Kauf und Zulassung des ausgelobten Modells zzgl. Auslieferungspauschale von € 240,- brutto inkl. Batterie. 1) Reichweite WLTP (Weltweit harmonisiertes Prüfverfahren für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge, Standard-fahrzyklus: 57 % Stadtstraßen, 25 % Umlandstraßen, 18 % Fernstraßen) für den ZOE Life R110 Z. E. 50 mit 15-Zoll-Leichtmetallrädern. 2) Enthalten ist der E-Mobilitätsbonus bestehend aus Importeursanteil € 2.400,- brutto und Bundesförderung (E-Mobilitätsbonus gemäß der Förderrichtlinie klimaaktiv mobil auf Grundlage des Klima- und Energiefondsgesetzes) € 3.000,- (genaue Informationen unter www.umweltfoerderung.at). Finanzierungsbonus iHv bis zu € 500,-, (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50 % vom Kaufpreis) und Versicherungsbonus iHv € 500,- (gültig bei Finanzierung über Renault Finance und bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus / Wr. Städtische mit Mindestlaufzeit 36 Monate. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung.) sind freibleibende Angebote von Renault Finance, gültig für Verbraucher. 3) Inkl. € 100,- Sonderstützung, nur gültig bei Kauf der Version Life ohne Optionen. *Garantieerweiterung auf insgesamt 4 Jahre bzw. 100.000 km Laufleistung, je nachdem was zuerst eintritt. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto Stromverbrauch: 17,3-19,1 kWh/100 km, homologiert nach WLTP.

renault.at

VOGL+co
Mobil, wie du willst |

Und alle teilnehmenden
Renault-Partner

voglundco  

www.vogl-auto.at

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



© Freisinger

Prim. Dr. **Lorenz ERLER** wurde mit 01.11.2021 zum Primarius an der Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben bestellt. ■



© Pristauz-Telsnigg

Priv.-Doz. Dr. **Gunda PRISTAUF-TELSNIGG** wird mit 01.01.2022 zur Primaria an der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am LKH Feldbach-Fürstenfeld bestellt. ■



Mag. **Carola WOLKNER**, aHPH, wird mit 01.12.2021 zur Leitung der Anstaltsapotheke am LKH Hochsteiermark bestellt. ■

Anzeige

Schrift, Lack & Druck



Werbetechnik Lackierungen Folierungen

**Bundesstraße 160
8077 Gössendorf
Tel. 03135-46205**

info@kogler.at, www.kogler.at



Anzeige

www.4berge.at

Jetzt testen:
Die 8er Sesselbahn
Lärchkogel auf der Planai

Vier sind für Dich da.
Die 4-Berge-Skischaukel Schladming.

Hauser Kaibling Planai Hochwurzen Reiteralm

Foto: Mirja Tsch

Steiermark
Ski amade

**SCHLADMING
DACHSTEIN**
Wir sind für Dich da.

Anzeige

www.fh-gesundheitsberufe.at/atmd
www.fh-ooe.at/atmd

RADIOLOGIETECHNOLOGIE ODER BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK STUDIERT?

Wir haben den passenden Master für Sie – berufsbegleitend möglich!

- » AnwendungstechnologInnen für medizinisch-diagnostische Geräte
- » Technisches Know-how für medizinische Diagnostik
- » Praxisnahes Studium der Regulatorien

Bachelorabschluss erforderlich:

- » Medizintechnik (mind. 10 ECTS medizinische Fächer)
- » Radiologietechnologie
- » Biomedizinische Analytik

Applied Technologies for Medical Diagnostics

fh GESUNDHEITSBERUFE OÖ

Fh OBERÖSTERREICH UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES UPPER AUSTRIA



© KAGes

Interaktive Zusammenarbeit
im FKM CRPT-Team.

COVID – neue Herausforderungen

Neue Wege in der kardiorespiratorischen Physiotherapie

Die Pandemie ist eine Herausforderung für uns alle. Über die Ungewissheit während des ersten Lockdowns bis hin zur kräftezehrenden Arbeit in voller Schutzausrüstung an Patienten musste von uns allen viel geleistet werden.

Informationen über das neuartige Virus zu sammeln war und ist einer der schwierigsten und zugleich spannendsten Aspekte dieser Zeit. Diese Herausforderung annehmend, ist die Fachgruppe für kardiorespiratorische Physiotherapie (engl. cardiorespiratory physiotherapy – CRPT, Teil des MTD Fachkarrieremodells der KAGes) aktiv geworden und hat ein über mehrere Monate andauerndes und nach wie vor laufendes Projekt begonnen.

Handout für Patienten und Booklet für Therapeuten

Die Erhebung der Symptome und Beschwerden bildete den Grundstock dieses Projekts. Erfahrungen aus dem klinischen Alltag im Zu-

sammenspiel mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Expertenmeinungen waren von großer Bedeutung. Des Weiteren erwiesen sich Erfahrungswerte von Kollegen inner- und außerhalb der KAGes als besonders wertvoll.

Dieses Wissen wurde in einer „Good-Clinical-Practice“-Sammlung möglicher Behandlungsansätze für Physiotherapeuten (Subakut- bis Post-COVID_Physiotherapeutische Therapieansätze) zusammengefasst. Diese Unterlage wurde in weiterer Folge in gedruckter Form als „Booklet“ interessierten Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen zur Verfügung gestellt und bildete den Startschuss für eine Zusammenarbeit über die Grenzen der KAGes hinaus. Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, werden quartalsmäßig Aktualisierungen vorgenommen, die online verfügbar sind.

Im nächsten Schritt wurden Handouts („Post-COVID_Handout für Patienten“) zusammen-

gestellt, um den physiotherapeutischen Arbeitsalltag mit COVID-19 Patienten zu unterstützen.

Diese und viele weitere Informationen und Unterlagen aus dem Fachbereich kardiorespiratorische Physiotherapie sind auf der Intranet Seite der CRPT-Fachgruppe zu finden.

Erfahrungsaustausch mittels WebEx

Um das generierte Wissen zu teilen, wurden in weiterer Folge drei häuserübergreifende Meetings organisiert. Diese sollten der Präsentation der erarbeiteten Unterlagen, vor allem aber dem Erfahrungsaustausch mit den Kollegen dienen.

Pandemiebedingt konnte das Treffen nur virtuell stattfinden. Der Erfahrungsaustausch via WebEx gestaltete sich äußerst unkompliziert und ermöglichte vielen Kollegen im Rahmen des „normalen“ Arbeitstages die Teilnahme, was zu zahlreichen positiven Rückmeldungen führte. Weitere Meetings können jederzeit bedarfsorientiert von der CRPT-Fachgruppe angeboten werden. ■

KAGes Management & Service ⇔ MTD-Koordination KAGes ⇔ Fachbereiche: Physiotherapie ⇔ PT Fachgebiet Kardiorespirat. PT

- Physiotherapeutische Informationsbroschüre für stationäre Patienten
- Post-COVID_Handout für Patienten
- „Good-Clinical-Practice“ in Booklet-Form Subakut- bis Post-COVID (Physiotherapeutische Therapieansätze)
- Atemtherapiegeräte: Geräte, Werte und Bestellnummern
- aktuelle Entwicklungen

**MTD Fachkarrieremodell
Fachgruppe kardiorespiratorische
Physiotherapie**
anna.mitterhuber@uniklinikum.kages.at

Bootcamp für weiße Blutkörperchen

Bei der CAR-T-Zell-Therapie werden die eigenen Zellen „trainiert“, damit sie die Tumorzellen se

Die CAR-T-Zell-Therapie ist eine moderne und individuelle Krebsbehandlung für bestimmte Formen der Blut- bzw. Lymphdrüsenkrebskrankungen. Bei dieser zellulären Immuntherapie soll sich das körpereigene Abwehr- oder Immunsystem gegen die Tumorzellen richten. Dazu werden gezielt T-Zellen, also bestimmte weiße Blutkörperchen des Abwehrsystems, von den Patienten selbst entnommen und im Labor gentechnisch so verändert, dass sie ganz gezielt die Tumorzellen erkennen. Diese Therapie wird nur in dafür qualifizierten Zentren durchgeführt. Am LKH-Univ. Klinikum Graz ist das die Klinische Abteilung für Hämatologie unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hildegard Greinix: „Nur so ist sichergestellt, dass alle Beteiligten entsprechend geschult sind, die Therapie korrekt erfolgt und mögliche Nebenwirkungen effektiv behandelt werden können.“

Eine CAR-T-Zell-Therapie dauert mehrere Wochen und ist momentan auch nur für eine kleine Gruppe von Blutkrebspatienten zugelassen. Zunächst wird den Patienten Blut entnommen (Leukapherese), aus dem werden die weißen Blutzellen (Leukozyten) gefiltert. Die anderen Blutbestandteile erhalten die Patienten zurück. Die weißen Blutkörperchen werden im Labor gentechnisch verändert und so zu CAR-T-Zellen gemacht. „Es gibt bei der Therapie einiges zu beachten“, erläutert Greinix weiter. „Nach der Blutabnahme auf der UBT werden die Leukozyten in eines der beiden Speziallabore geschickt. Dort werden die T-Zellen gentechnisch verändert, was zwei bis vier Wochen dauert. Der Patient darf währenddessen keinen Infekt haben und der Allgemeinzustand darf sich auch nicht verschlechtern. Das ist

eine große Herausforderung für das gesamte Behandlungsteam.“ Im Labor lässt man die Zellen dann wachsen, damit die Immunzellen, die man zur Leukämie- bzw. Lymphombekämpfung braucht, in der Wirkung so verstärkt sind, dass sie sich kurze Zeit nach der Infusion (Gabe) auch im Körper des Patienten rasch vermehren. Sie docken ganz gezielt dort an, wo sie Leukämie- oder Lymphomzellen finden, gegen die sie gentechnisch verändert wurden. Geliefert werden die speziell trainierten T-Zellen als „frisches“ oder tiefgekühltes Blutprodukt.

Genauer Zeitplan notwendig

Die T-Zellen werden dem Patienten mittels Infusion gegeben, was eine knappe halbe Stunde dauert. Die ganze Therapie ist freilich zeitaufwändiger und folgt einem genauen Zeitplan:

Die Leukapherese dauert ca. vier Stunden und wird an der Univ.-Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (UBT) durchgeführt. Die Herstellung der CAR-T-Zellen dauert einige Wochen. Wenn das „Produkt“ fertig ist, wird der Patient stationär aufgenommen und bekommt über drei Tage ein Zytostatikum und ein Immuntherapeutikum als Infusion, um das Immunsystem vorübergehend zu unterdrücken, damit die CAR-T-Zellen nicht abgestoßen werden. Nach zwei Tagen Pause werden die CAR-T-Zellen einmalig per Infusion verabreicht. „Es ist ein sehr kleiner Beutel und die Infusion dauert nur gut 20 Minuten, aber die Wirkung ist sensationell“, bestätigt Greinix den Erfolg der Therapie. Die Zellen wandern über die Blutbahnen zu den Leukämie- bzw. Lymphomzellen, gegen die sie gerichtet sind.

Dort verlassen sie die Blutbahn und docken an den Krebszellen an, werden aktiviert und wachsen massiv. Sie bringen die Leukämie- bzw. Lymphomzellen praktisch zum Platzen. Da die T-Zellen im Blut transportiert werden, können sie alle Bereiche im Körper erreichen. Bei der Therapie können auch Nebenwirkungen auftreten, da die Zellen Botenstoffe, z. B. Zytokine, ausschütten, die ein sogenanntes Zytokinfreisetzungssyndrom auslösen können. Symptome sind Fieber, Hautausschlag, Kreislauf- und Atemprobleme. Daneben kann auch eine Neurotoxizität auftreten, daher bleiben die Patienten mindestens 14 Tage auf der Station, wo sie engmaschig beobachtet und getestet werden. Bei einer Neurotoxizität wandern die Zellen ins Gehirn und setzen dort die Botenstoffe frei. Das äußert sich bei den Patienten so, dass sie beispielsweise bestimmte Wörter nicht mehr wissen oder plötzlich nicht mehr normal schreiben können. Das wird durch Pflegepersonen regelmäßig getestet, indem Patienten bestimmte Dinge benennen oder alle vier Stunden den gleichen Satz schreiben müssen. Eine Veränderung des Schriftbildes wäre ein Warnsignal. Die Pflege macht den Großteil des Monitorings und schult auch die Angehörigen, damit diese nach der Entlassung wissen, auf welche Alarmsignale sie achten müssen.

Momentan letzter Pfeil im Köcher

Die erste Therapiewahl ist zurzeit noch die „klassische“ allogene Blutstammzelltransplantation, bei der den Patienten die Zellen eines Spenders verabreicht werden. Allerdings können die Spenderzellen irrtümlich gesundes Gewebe des Patienten angreifen.

STEUERTIPPS



Mag. Martin Allitsch

MMag. Gerhard Hubner

DIE ÜBERGABEPRAxis

Zur Sicherstellung einer optimalen Versorgung und kontinuierlichen Betreuung der Patient*innen besteht die Möglichkeit, dass eine bestehende Kassenplanstelle durch Gründung einer Übergabepaxis nachbesetzt wird. Die Ausschreibung der Übergabepaxis erfolgt, wie auch bei allgemeinen Planstellenausschreibungen, nach der geltenden Reihungsrichtlinie. Während des Bestehens der Übergabepaxis führen Praxisübergeber und -übernehmer die Ordination gemeinsam. Der Übernehmer ist im Übergabezeitraum als „Vertretungsarzt“ tätig und verpflichtet sich zu mindestens 25 % der Öffnungszeiten in der Ordination anwesend zu sein. Die Übergabepaxis stellt daher einen sehr interessanten Weg in die Selbstständigkeit dar, da der Praxisübernehmer eine voll ausgestattete Ordination, eingearbeitete Mitarbeiter sowie einen etablierten Standort und Patientenstock erwirbt. Auch finanziell könnte die Übergabepaxis für den Übernehmer im Vergleich zur Neubesetzung einer Kassenplanstelle durchaus vorteilhaft sein, da die Höhe der Akontierungen der Gebietskrankenkasse vom Praxisübergeber auf den Praxisübernehmer übergehen. Voraussetzung für das Zustandekommen einer Übergabepaxis ist allerdings die Einigung über die Ordinationsablässe zwischen Übergeber und Übernehmer. Um bei der Erzielung einer Einigung zu unterstützen, hat die Ärztekammer Steiermark eine Bewertungsrichtlinie zur Ermittlung des Praxiswertes veröffentlicht. Steuerrechtlich darf die so ermittelte Ablöse (ausgenommen Ordinationseinrichtung) für den erworbenen Praxiswert vom Übernehmer idR über 5 Jahre gewinnmindernd verteilt werden und führt damit dazu, dass in den Anfangsjahren der Selbstständigkeit die Einkommensteuerlast deutlich gesenkt wird. Unsere Erfahrung bei der Begleitung von Übergabepaxen hat gezeigt, dass die Expertise eines Steuerberaters bei der Ermittlung des Praxiswertes und bei der begleitenden Betreuung bei den Preisverhandlungen entscheidend zur Erzielung einer Kaufpreiseinigung beitragen kann. Im Bedarfsfall können Sie sich gerne an unser Team-Med wenden, das Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

Selbst bekämpfen können.

Die trainierten CAR-T-Zellen tun das nicht. Die CAR-T-Zell-Therapie wird nur dann bei Patienten mit speziellen Arten von Blutkrebs angewendet, wenn deren Erkrankung weit fortgeschritten ist und/oder sie auf die „normalen“ Therapien – Chemoimmuntherapie und Blutstammzelltransplantation – nicht ansprechen. Es ist sozusagen der letzte Therapiepfad, den ein Behandlungsteam im Köcher hat. Bei folgenden Patientengruppen kommt eine Car-T-Zell-Therapie in Frage:

- akut lymphatische Leukämie (ALL) bei Kindern und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre (betrifft 1 auf 100.000)
- diffus großzelliges B-Zell-Lymphom (DLBCL) – ein hoch aggressives malignes Lymphom
- Mantelzell-Lymphom (MCL) – war bis dato nicht heilbar

Jeder Patient, der in Frage kommt, wird vorab im Tumorboard besprochen und muss die österreichweit einheitlich festgelegten Kriterien für diese innovative Therapie erfüllen. Momentan wird für jeden einzelnen Patienten die Therapie individuell hergestellt. Das ist sehr aufwendig und leider sehr teuer. Aber es wirkt, denn bis jetzt ist bei uns kein Patient rückfällig geworden. Und beim PET-CT nach 28 Tagen leuchtete keine einzige Krebszelle mehr – das ist unglaublich“, freut sich Greinix. In Zukunft wird es wahrscheinlich sogar möglich sein, die Lymphozyten eines gesunden Spenders soweit gentechnisch zu verändern, dass sie Leukämie oder Lymphome bekämpfen können, ohne individuell trainiert bzw. hergestellt worden zu sein. Der große Vorteil wäre, dass sie „off the shelf“ zu Verfügung stehen würden. ■

Die CAR-T-Zelltherapie gibt es EMA zugelassen seit 2018 und wird seit 2019 am LKH-Univ. Klinikum Graz durchgeführt. Die CAR-T-Zelltherapie ist eine Weiterentwicklung der allogenen Blutstammzelltransplantation und funktioniert ähnlich wie diese.

Das „CAR“ steht für die Abkürzung „chimärer Antigenrezeptor“. Dieser Antigenrezeptor wird aus unterschiedlichen Bestandteilen zusammengesetzt, die eigentlich nicht zusammengehören, daher der Ausdruck „Chimäre“. Dieses innovative und individuelle Therapieverfahren ist momentan noch sehr teuer und kann derzeit nur bei einer kleinen Patientengruppe eingesetzt werden. Die Voraussetzungen für eine Therapie sind österreichweit einheitlich in der CAR-T-Zell-Plattform geregelt. Neben dem LKH-Univ. Klinikum Graz wird die Therapie auch in Innsbruck, Salzburg, Linz und Wien durchgeführt. Die Finanzierung am LKH-Univ. Klinikum Graz erfolgt durch den Gesundheitsfond Steiermark.

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Was duftet denn da?

Ein Streifzug durch die exotische Welt wärmender Wintergewürze – mit dem Duft von Zimt in der Nase

Gewürze bringen Erinnerungen an die Kindheit zurück. Tief im Inneren macht sich Wohlfinden breit. Zimtduft gehört zum Advent wie das Keksbäckchen und der Orangenpunsch. Bevor Zimt seinen Zauber entfalten kann, reist er um den Globus. Wie die meisten Gewürze, die in der kalten Jahreszeit, neben den heimischen, Verwendung finden. Auch Muskatnuss, Kurkuma, Kardamom, Sternanis oder Nelken fangen in (sub-)tropischen Regionen eine kräftige Portion Sonne ein, bevor sie diese in den heimischen Küchen wieder freilassen. Der Anbau von Ingwer gelingt zwar schon in der Steiermark, doch Zimt wird unter anderem in den Regenwäldern Sri Lankas gewonnen und getrocknet. Vanille stammt mitunter aus Mexiko oder Tahiti, Piment aus Jamaika, Muskat und Nelken aus Indonesien.

Fünf Nullen für den Zimt

Cumarin heißt der natürliche Aromastoff, der Zimt duften lässt. Er ist auch in gemähtem Gras, in Klee und Lavendel, aber auch in Datteln und Tonkabohnen bemerkbar. In der

Küche unterscheidet man zwei Qualitäten – den hochwertigen Ceylon- und den herberen Cassia-Zimt. Letzterer enthält eine höhere Cumarin-Konzentration, ist günstiger und findet deshalb oft in industriell gefertigten Backwaren Verwendung. Optisch lassen sie sich gut unterscheiden. Cassia-Zimt hat eine dickere Rinde, Ceylon-Zimt ähnelt im Querschnitt einer Zigarre, bei der mehrere dünne Schichten übereinandergeschichtet und gerollt wurden.

Die Qualität wird in einer eigenen Maßeinheit, in Ekelle, gemessen – den besten Zimt zeichnen fünf Nullen aus. Er bereichert nicht nur Lebkuchen, Bratapfel oder Gewürzmischungen wie Garam Masala, auch etwas Zimt über dem Lammfleisch wie in einer marokkanischen Tajine, über Wild, Linsen oder Paradeisern verspricht eine interessante Allianz, denn erst, wenn das Gewürz auf Zucker trifft, entwickelt es sein unverwechselbar süßliches Aroma – und das lenkt von den leichten Bitter- und Holznoten ab. Feiner im Aroma ist die getrocknete Zimtblüte, die optisch Nelken ähnelt. Eine bis zwei von ihnen in eine halbe geschälte



© Adobe Stock

Fast & Healthy

Gewürzforelle

Zutaten für 2 Hauptpeisen:

Für das Gewürzöl: 2-3 getrocknete Chilis, 3 Nelken, 2 Pimentkörner, 2 Sternanis, 1 Zimtstange, 7 Fenchelsamen, 1 TL Salz, ¼ l neutrales Pflanzenöl; *für den Fisch:* 1 küchenfertige Forelle, 1 entkernte Chili, 1 daumengroßes geschältes Ingwerstück, 1 Knoblauchzehe, 1 Schalotte, Salz, 4-5 EL vom Gewürzöl.

Zubereitung:

1. Für das Öl Gewürze in einer Pfanne ohne Öl rösten. Mit Salz mörsern. Öl auf 60 Grad erwärmen, Gewürzmix dazugeben, auskühlen lassen, in eine Flasche füllen.
2. Backofen auf 180 Grad vorheizen. Forelle salzen, auf einen Bogen Backpapier legen. Chili, Ingwer, Zwiebel, Knoblauch in feine Streifen schneiden, auf dem Fisch verteilen. Mit Chiliöl beträufeln. Backpapier zu einem Päckchen verschließen, Fisch je nach Größe 20-25 Minuten garen. Dazu passt mit Chiliöl versetztes Püree oder Reis.

Festmahl

Risotto mit Schmorparadeisern und Zimt-Ducca

Zutaten für 4 Personen:

Für die Ducca: ½ TL Zimtpulver, 1 TL schwarzer Pfeffer, 1 EL Kreuzkümmel, 4 EL Koriander, 9 EL Sesam, 7 EL Haselnüsse, 2 EL Salzflocken. *Für den Risotto:* 6 große Paradeisern, 2 Knoblauchzehen, 2 Schalotten, 300 g Risottoreis (z.B. Carnaroli), 1-2 EL Olivenöl, Salz, Zucker, schwarzer Pfeffer, 1/8 Weißwein, rund 1 l Gemüsefond, Parmesan.

Zubereitung:

1. Für die Zimt-Ducca Sesam in einer Pfanne ohne Fett rösten, bis er duftet. Dann die Haselnüsse, zuletzt Koriander und Kreuzkümmel rösten. Pfeffer mörsern. Auskühlen lassen, alles mischen, im Mörser noch leicht zerstoßen. Bleibt Zimt-Ducca über, kann man sie mit geriebenem Parmesan mischen und über eine Paradeisersuppe streuen.
2. Schmorparadeiser: Knoblauch schälen, in Scheiben schneiden. Paradeiser halbieren, mit der Schnittfläche nach oben in eine feuerfeste Form setzen. Mit Salz, Zucker und Pfeffer bestreuen, mit Knoblauchscheiben belegen. Bei 190 Grad rund 50 Minuten im Backofen schmoren. Herausnehmen, Knoblauch entfernen, Haut abzupfen, klein schneiden.
3. Risotto: Schalotten schälen, klein schneiden. Öl in einem großen Topf erhitzen, Schalotten darin anrösten. Reis dazugeben, 1-2 Minuten mitrösten. Mit Weißwein ablöschen, Hitze reduzieren und warten, bis der Wein verkocht ist. Heißen Gemüsefond zugießen: Man beginnt mit 1-2 Schöpfnern Fond und wartet, bis er ganz aufgesogen ist. Erneut aufgießen und köcheln lassen, immer wieder umrühren. Bevor der Reis die gewünschte Konsistenz erreicht hat, die Paradeiser zugeben und fünf Minuten mitköcheln lassen, bis der Reis gar, aber noch bissfest ist. Geriebenen Parmesan untermischen, sofort mit Zimt-Ducca bestreut servieren.

Wärme und dem Prickeln von Ingwer auf der Zunge



Zwiebel gesteckt und dem Kochwasser beigegeben, schon duftet und schmeckt der Reis einmal anders.

Exotik in der Winterküche

Neben etablierten wärmenden Gewürzen wie Wacholder, Thymian oder Koriandersamen, kann die pikante Küche im Winter auch eine Prise Exotik vertragen – mit Kardamom, Pfeffer, Sternanis und Ingwer trotz man außerdem der Kälte. Letzterer ist in der asiatischen Küche ebenso wichtig wie in unseren Breiten der Knoblauch. Gingerol heißt der Stoff, der dem Ingwer die Schärfe verleiht. Die Wurzel wird möglichst dünn abgeschält – unter der Haut sitzen viele gesunde Inhaltsstoffe. Grüner und schwarzer Kardamom kommt in Kapselform in den Handel. Die Samen enthalten wie viele der hier erwähnten Gewürze ein ätherisches Öl, das beim Mörsern frei wird und schmecken etwa in Brotteigen, Spekulatius oder heißer Schokolade. Die getrockneten Früchte des Sternanisbaums sollte man zu Weihnachten nicht nur als nette Dekoration abtun. Das süßlich-pfeffrige, lakritzartige Aroma passt fabelhaft zu Ente, Schokokuchen und Karottenpüree. Nicht zuletzt lässt sich auch mit dem „Heizkörper“ unter den Gewürzen, mit Pfeffer, geschmacklich wunderbar experimentieren. Je nach Sorte und Erntezeitpunkt schmeckt er anders – grüner und schwarzer Pfeffer werden von den unreifen Früchten geerntet, grüner wird oft eingelegt, schwarzer getrocknet. Weißer Pfeffer ist geschält und stammt aus der vollreifen Frucht, roter ist ungeschält und meist in der Salzlake zu haben. Pfefferähnlich bereichern auch Gewächse wie rosa Beeren, Paradieskörner, prickelnder Szechuan-, spanischer Pfeffer oder Piment die Winterküche. ■

Birgit Pichler
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

Ernährungswissenschaftlich Gewürze – kleine Menge – große Wirkung

Gewürze und die darin enthaltenen ätherischen Öle verfeinern nicht nur das Aroma von Speisen und Getränken, sondern tun auch Leib und Seele gut. Besonders in der kalten Jahreszeit wirken Gewürze wärmend, geben uns eine Einstimmung auf die besinnliche Zeit im Jahr und sind auch ernährungsphysiologisch sehr positiv zu bewerten.

Wacholder

Wacholderbeeren schmecken so, wie es in einem Nadelwald duftet. Für das blumige Aroma ist dabei der Duftstoff Geraniol verantwortlich. Als Gewürz kommen sie klassischerweise beim Kochen von Sauerkraut sowie beim Zubereiten von Pasteten und Wildbraten zum Einsatz. Bereits in der Antike wurden Wacholderbeeren, aufgrund ihrer harntreibenden und hustenlösenden Wirkung zu Heilzwecken genutzt. Außerdem wirken die Beeren antibakteriell und entzündungshemmend.

Lorbeer

Lorbeerblätter zeichnen sich durch ein herbes, würziges Bouquet mit einem Hauch von Muskat aus. Die getrockneten Lorbeerblätter enthalten Gerbstoffe und ätherische Öle, die für einen intensiven Geschmack sorgen und denen eine verdauungsfördernde Wirkung nachgesagt wird. Der berühmte Sonntagsbraten, zartes Hirschragout, oder ein herrlich deftiger Eintopf – Lorbeer ist aus diesen Gerichten gar nicht mehr wegzudenken.

Vanille

Schon der Duft der Vanilleschoten ist betörend blumig – kein Wunder, denn es handelt sich dabei um die Fruchtkapsel der tropischen Gewürzvanille-Orchidee. Rund hunderte Inhaltsstoffe sorgen für das einzigartig süße, beinahe cremige Bouquet des Vanillemarks. Wichtigster Aromaträger ist dabei das Vanillin. Die Vanille gehört schon längst fest zu unserem kulinarischen Alltag und ist vor allem in süßen Gerichten und Keksen kaum mehr wegzudenken. Auch auf unsere Psyche kann sich der Duft positiv auswirken – so sagt man der Vanille eine angstlösende und schlaffördernde Wirkung nach.

Zimt

Zimt ist ein Gewürz aus der getrockneten Rinde von Zimtbäumen. Er kommt gemahlen als braunes Pulver oder ganz als Zimtstange in den Handel. Neben seinen kulinarischen Vorzügen, wird dem Zimt u.a. auch eine antiinfektiöse, wärmende und aphrodisierende Wirkung nachgesagt. In der kalten Jahreszeit wird das Zimtgewürz vor allem für Süßspeisen, Gebäck, Glühwein und verschiedene Teemischungen verwendet. Als Öl wird es vor allem aufgrund der starken antibakteriellen Wirkung eingesetzt.

Wir wünschen einen schönen und besinnlichen Advent! ■

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz

Kennzahlen-Level-System

Im Sinne der Patienten

Kennzahlen	Freigeschalten am	Läuft in LKH	Fachlich verantwortliche OE
OP-Management			
<ul style="list-style-type: none"> • Ø 1. ANÄ & Ø 1. Hautschnitt • Ø OP-Auslastung • Anzahl ANÄ & Anzahl OP in der Regelbetriebszeit (ohne abgesetzte OP) 	31.03.2021 09.06.2021	G-2 MUT WEI	OE MPM
Wartezeiten Monitoring (Fachbereich OR/TR)			
<ul style="list-style-type: none"> • Knie-Totalendoprothesen (pro- und retrospektiv) • Hüft-Totalendoprothesen (pro- und retrospektiv) 	31.03.2021	MUT	OE QM
Sturz			
<ul style="list-style-type: none"> • Sturzinzidenz • Sturzinzidenz mit Verletzungsfolge 	31.03.2021	G-2 MUT WEI	OE MPM / PF
Hernienregister - Leistenhernie			
<ul style="list-style-type: none"> • präoperative Verweildauer > 1 Tag • postoperative Verweildauer > 3 Tage 	31.03.2021	G-2 MUT WEI	OE MPM
Medizinische Dokumentation			
<ul style="list-style-type: none"> • %-Anteil ärztlicher Entlassungsbriefe 	09.06.2021	G-2 MUT WEI	OE IP
Stroke-Register			
<ul style="list-style-type: none"> • Door-to-needle-Time bei Lysepatienten • Lyse Rate 	Noch offen geplante Umsetzung 11/202	G-2	OE QM

©KAGes

Kennzahlen in der Pilotanwendung

Führungskräfte stehen einer Vielzahl an neuen Herausforderungen gegenüber und müssen permanent auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren. Die Veränderungen sind u.a. dem enormen medizinischen Fortschritt sowie dem steigenden Anspruchsniveau der Patienten geschuldet.

Um insbesondere die medizinischen und pflegerischen Indikatoren der Struktur- und Prozessqualität im Rahmen der Patientenversorgung sowie die Patientenzufriedenheit messen und steuern zu können, wurde im Rahmen der Managementbewertung und der Führungskräfte-tagung 2019 die Entwicklung eines Kennzahlen-Level-Systems in den unterschiedlichen Verantwortungsebenen beschlossen. Der Vorstand beauftragte 2020 die OE SVM mit der Umsetzung des Projektes „Kennzahlen-Level-System (Abteilung/LKH/KAGes)“ mit dem Ziel ein effizientes und effektives Führungs- und Zielsystem unter dem Aspekt „Patient im Fokus“ in den einzelnen Verantwortungsebenen zu implementieren. In Zusammenarbeit mit drei Pilot-LKH (Graz II, Murtal und Weiz) und den fachlich verant-

wortlichen Bereichen in KMS gelang es steuerungrelevante Kennzahlen auch in Form eines Dashboards tagesaktuell darzustellen und sie entsprechend den Erfordernissen der unterschiedlichen Verantwortungsebenen (Level I = Abteilung, Level II = LKH, Level III = KAGes-Management) abzustimmen. Die Pilotanwendung (Umsetzung, Weiterentwicklung, Evaluation) läuft seit März 2021. Die Erfahrungen im Umgang und in der Anwendung der Kennzahlen werden halbjährlich evaluiert. Für 2022 wird die Einbindung weiterer LKH angestrebt.

Als großer Vorteil hat sich im Level I und Level II die kurzfristige Selbststeuerung vor Ort und die damit verbundene zeitnahe Maßnahmenetzung im Bedarfsfall erwiesen. Auf Level III werden die Trends unternehmensweit beobachtet, analysiert und erforderlichenfalls Handlungsbedarfe abgeleitet, abgestimmt, beauftragt und realisiert.

Für die Unternehmensführung stellen Kennzahlen ein wichtiges Instrument dar, um Stärken und Potentiale des Unternehmens zu erkennen, zu verfolgen, Maßnahmen daraus abzuleiten und damit

Weiterentwicklungen zu initiieren. Essentiell für eine effektive Anwendung und Weiterentwicklung der Kennzahlen ist das Bewusstsein der Führungskräfte für die Steuerung der medizinisch-pflegerischen Kernbereiche in ihrer jeweiligen Verantwortungsebene (Level I, II, III) und die systematische Auseinandersetzung, um so die Unternehmensziele im Fokus zu behalten und die Unternehmensergebnisse nachhaltig - im Sinne des Patientennutzens - weiter zu verbessern. Ebenso wichtig ist die Unterstützung durch die Mitarbeitenden - sie sind es, die Veränderungsprozesse mittragen und mitgestalten! ■

Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS
Karin Wagner, MA, BA
KAGes-Management/SVM
 gerhild.paukovitsch@kages.at
 karinmaria.wagner@kages.at

DI Harald Strommer
successfactory management
coaching gmbh
 strommer@successfactory.cc

Managementbewertung 2021

Nach EFQM-Kriterienmodell

Seit 1988 bewertet der KAGes-Vorstand im Sinne des PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) jährlich die Angemessenheit, Eignung und Wirksamkeit der Unternehmenssteuerung (Managementbewertung). Die Bewertungssystematik orientierte sich zunächst an der ISO-NORM 9001 für Qualitätsmanagementsysteme und in Folge am Kriterienmodell der European Foundation for Quality Management (EFQM). Seit 2019 sind zusätzlich zur OE-Leitung SVM (Dr. Paukovitsch-Jandl, MAS) und zu den Themensprechern von KAGes-Management (Mag. Dr. Gomsj, Mag. Dr. Grünauer-Leisenberger, Mag. DDr. Drabek, MBA, MSc, DI Eisenwenger, Univ.-Prof. DI Dr. Leodolter) auch die LKH-Vertreter (Ass. Prof. Dr. Köle; DGKP Noé, MSc; Dipl.KHBW Haas, MBA; akad. KH-Manager Petritsch, MBA MAS) direkt eingebunden. Damit wird ein hohes Führungs- und Problemverständnis bei den für die Steuerung des Gesamtunternehmens verantwortlichen Führungskräften sichergestellt. Weiters wird die Bewertung von einem Assessoren-Team unterstützt. Das EFQM-Kriterienmodell, welches auch im Rahmen des österreichischen Staatspreises „Unternehmensqualität“ die Entscheidungsgrundlage darstellt, fokussiert auf drei An-

sätzen, sieben Kriterien und 34 Subkriterien. Die Managementbewertung 2021 erfolgte nach der EFQM-RADAR-Logik. Als Grundlage diente ein Unternehmensbericht. Zu jedem Subkriterium wurden die Antworten/Nachweise der KAGes beschrieben und bewertet. Der Bewertungsmaßstab unterschied zwischen hervorragend, umfassend, erreicht, teilweise erreicht und nicht erreicht. Anerkannt wurden nur mit Zahlen, Daten und Fakten belegbare Nachweise. Stärken sowie Potentiale wurden gemeinsam, umfassend und systematisch abgeleitet, das Gesamtergebnis in einem Radar-Diagramm dargestellt.

In Folge wurden 11 TOP-Weiterentwicklungsziele/-maßnahmen abgestimmt, wie:

- Neues Führungsbild implementieren
- Aktualisierung/Vervollständigung der Personalbedarfsberechnungsmodelle
- Versorgungsbriefe freigeben, kommunizieren, finalisieren
- Kennzahlen-Level-System weiter forcieren
- Koordination/Unterstützung von integrierten und telemedizinischen Versorgungsangeboten
- Beschwerdemanagement konsequent nutzen



EFQM-Kriterienmodell 2020.

© KAGes

Diese bilden gemeinsam mit den Ergebnissen aus der vom Eigentümer/Aufsichtsrat initiierten Reformkommission (RESHAPE) einen fundierten Rahmen für wesentliche Weiterentwicklungen. (Kriterien, RADAR-Logik sowie Darstellungs-Diagramm siehe Intranet ⇒SVM⇒Integriertes Managementsystem, 2002.8481) ■

Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS
Gerhard Wolf, Dipl.KHBW
Karin Wagner, M.A. BA
KAGes-Management/SVM
 gerhild.paukovitsch@kages.at
 gerhard.wolf@kages.at
 karinmaria.wagner@kages.at

AUSRICHTUNG

1. Zweck, Vision und Strategie

- 1.1 **Zweck** und **Vision** definieren
- 1.2 **Interessengruppen** identifizieren und ihre Bedürfnisse verstehen
- 1.3 **Ecosystem**, eigene Fähigkeiten und wichtige **Herausforderungen** verstehen
- 1.4 **Strategie** entwickeln
- 1.5 **Governance-Struktur** und **Steuerungssystem** für die Leistungsfähigkeit der Organisation entwickeln/implementieren

2. Organisationskultur/-führung

- 2.1 Organisationskultur lenken und ihre **Werte** fördern
- 2.2 **Rahmenbedingungen** für erfolgreiche Veränderung gestalten
- 2.3 **Kreativität** und **Innovation** ermöglichen
- 2.4 **Gemeinsam** und **engagiert** für Zweck, Vision und Strategie der Organisation einstehen

REALISIERUNG

3. Interessengruppen einbinden

- 3.1 **Kunden** - nachhaltige Beziehungen aufbauen
- 3.2 **Mitarbeitende** – gewinnen, einbeziehen, entwickeln und halten
- 3.3 **Wirtschaftliche und regulatorische Interessengruppen** – kontinuierliche Unterstützung sicherstellen
- 3.4 **Gesellschaft** – zu Entwicklung, Wohlergehen und Wohlstand beitragen
- 3.5 **Partner und Lieferanten** – Beziehungen aufbauen und Beitrag für die Schaffung nachhaltigen Nutzens sicherstellen

4. Nachhaltigen Nutzen schaffen

- 4.1 Nachhaltigen Nutzen planen und **entwickeln**
- 4.2 Nachhaltigen Nutzen **kommunizieren/vermarkten**
- 4.3 Nachhaltigen Nutzen **liefern**
- 4.4 Ein **Gesamterlebnis** definieren und verwirklichen

5. Leistungsfähigkeit und Transformation vorantreiben

- 5.1 **Leistungsfähigkeit** vorantreiben und Risiken managen
- 5.2 Die **Organisation** für die Zukunft transformieren
- 5.3 **Innovation** fördern und **Technologie** nutzen
- 5.4 **Daten, Information und Wissen** wirksam einsetzen
- 5.5 **Vermögenswerte** und **Ressourcen** managen

ERGEBNISSE

6. Wahrnehmungen der Interessengruppen

- 6.1 **Kunden**
- 6.2 **Mitarbeitende**
- 6.3 **Wirtschaftliche und regulatorische Interessengruppen**
- 6.4 **Gesellschaft**
- 6.5 **Partner und Lieferanten**

7. Strategie- und leistungsbezogene Ergebnisse (Indikatoren)

- 7.1 **Kunden**
- 7.2 **Mitarbeitenden**
- 7.3 **Wirtschaftliche und regulatorische Interessengruppen**
- 7.4 **Gesellschaft**
- 7.5 **Partner und Lieferanten**
- 7.6 **Übergreifende**

EFQM-Kriterienmodell 2020
 (Ansätze, Kriterien und Subkriterien)

© KAGes

Interne Revision am Prüfstand

Erfolgreiches Quality Assessment der Tätigkeit der Internen Revision der KAGes

Die Interne Revision der KAGes hat sich im Rahmen ihres Programmes zur Qualitätssicherung und -verbesserung einer Selbstbewertung mit anschließender unabhängiger externer Überprüfung unterzogen (Quality Assessment).

Ziel und Grundlage

Ziel war eine Beurteilung der Tätigkeit der Internen Revision auf angemessene Erfüllung der Erwartungen des Unternehmens an die Interne Revision sowie auf Übereinstimmung mit den internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision. Aufbauend auf dem Bericht zur Selbstbewertung wurde seitens eines unabhängigen externen Assessors ein Review der Prozesse der Internen Revision und der Ergebnisse aus der Selbstbewertung vorgenommen. Weiters wurden der Vorstand und Führungskräfte der KAGes sowie die Mitarbeiter der Internen Revision befragt.

Erfreuliches Ergebnis

Zu allen Themenbereichen (wie z. B. Aufgabenstellung, Befugnisse, Verantwortung, Fachkompetenz und berufliche Sorgfaltspflicht, Leitung der Internen Revision, Berichterstattung) wurde eine Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Standards testiert. Die Ergebnisse des durchgeführten Quality Assessment zeigen aus Sicht des externen Assessors, dass die Interne Revision, ausgehend von einem hohen Niveau, um weitere Verbesserungen bemüht ist, um den Standards der Internen Revision gerecht zu werden und um eine stete Weiterentwicklung sicherzustellen. Die im Zuge des Quality Assessment eingebrachten Inputs werden im Rahmen der laufenden Qualitätssicherung und -verbesserung Berücksichtigung finden. Damit wird sichergestellt, dass auch in Zukunft eine hohe Prozessqualität der Internen Revision aufrechterhalten und zum Mehrwert der KAGes beitragen wird. ■

„Unser Ziel ist es, unsere Tätigkeit mit größter Objektivität und Sorgfalt durchzuführen und durch partnerschaftliche Kommunikation ein angenehmes, konstruktives Klima im Rahmen der Prüfungen zu schaffen. Wir freuen uns über die durchwegs positiven KAGes-internen Rückmeldungen als auch das Feedback von externer Seite.“

Mag. Birgit Fahrnberger, MA, CRMA



© Foto Fischer

Mag. Birgit Fahrnberger, MA, CRMA
KAGes-Management / Interne Revision
birgit.fahrnberger@kages.at

WIR KÖNNEN VONEINANDER LERNEN!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein.

Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an gsund@kages.at

Digitales Contracts Management

KAGes-weite Einführung

Verträge sind von grundlegender Bedeutung für unser Unternehmen. Ein einheitliches Management dieser Verträge (Contracts) gehört zu jedem qualitätsorientierten Unternehmen, dieses ist daher ein wichtiger Unternehmensprozess. In diesem Prozess gibt es starke Vernetzungen von unterschiedlichen Unternehmensbereichen mit komplexen Aufgabenstellungen im gesamten Vertragslebenszyklus. Das digitale „Contracts Management“ verbindet die Anforderungen eines transparenten und modernen Vertragsmanagements mit den unterstützenden technischen Ablage- und Recherchemöglichkeiten. Somit stehen die Verträge nun ortsunabhängig zur Verfügung. Mit Hilfe des digitalen Contracts Managements als zentrale Drehscheibe vertragsrelevanter Aktivitäten hat jede berechnete Abteilung – mit einfachem Klick – einen schnellen und transparenten Zugriff auf bestehende Verträge. Der moderne Contracts Management Prozess regelt die Vorgehensweise der Erstellung, der Verhandlung und der Dokumentation von Verträgen KAGes-weit und soll einerseits deren rechtliche Richtigkeit und Rechtssicherheit gewährleisten und andererseits eine Standardisierung sicherstellen, um rasche Abläufe zu ermöglichen.

Ein schnelles und frühzeitiges Agieren bei Vertragsfristen ist dabei ein Erfolgsfaktor. Dieses Fristenmanagement wird mit komfortablen Auswertungsfunktionen unterstützt, welche die relevanten Informationen aus dem Vertragsbestand hervorheben. Wichtige Daten des Vertrages wie das Datum des Inkrafttretens, die Laufzeit, Kündigung, etc. können ebenfalls eingegeben werden und es besteht auch die Möglichkeit einer automatischen Erinnerungsfunktion, was gerade bei Valorierungen sehr praktisch ist, um keine Anpassung zu versäumen. Das Auffinden der abgespeicherten Verträge wird zusätzlich

durch verschiedene Suchmodalitäten erleichtert und vereinfacht. Weitere unterstützende Funktionen sind die Auflistung der Verträge mit entsprechenden Filtern auszuwählen und eine freie Suche im Eingabefeld „Schlüsselwort“. Somit ist es möglich, Verträge digital zu verwalten und sie in jeder Phase auf Knopfdruck abrufbar zu haben.

In der Entwicklung dieses digitalen Contracts Management war besonders die Einbringung der unterschiedlichen Erwartungen aus den beteiligten LKH (LKH-Univ.-Klinikum Graz, LKH Hochsteiermark, LKH Südsteiermark, sowie mehrere OEs in KMS) an ein solches System wichtig. In einem interdisziplinären Arbeitsteam führten wir diese Erwartungen gemeinsam zusammen, um praxisorientiert Verträge evident zu halten und entsprechend zu archivieren.

In den Arbeitsteamsitzungen wurden zur leichteren Erfassung und Wiederfindung standardisierte Vertragskategorien eingeführt sowie eine Liste der Standardverträge, die in der KAGes Verwendung finden. Der Unternehmensvorteil daraus ist, dass diese Standardisierungen den digitalen Ablageort für die Anwender klar vorgeben und damit die Synergien mit anderen digitalen Systemen (z.B. SAP) genutzt werden. Die OE IT-Infrastruktur und Administrative Systeme unterstützte mit einer fortgeschrittenen IT-Systemlandschaft in der digitalen Vernetzung besonders diese Synergiepotentiale.

In der Entwicklung dieses digitalen Contracts Management Systems zeigte sich, dass ein integriertes Management der Verträge diesen wichtigen Prozess fördert. Mit Hilfe einer sogenannten Partnermanagement-Übersicht sind sämtliche Vertragspartner hinterlegt und eine zentrale Vernetzung zwischen Vertrag und Partner herbeigeführt. Zusätzlich können anwenderfreundlich jederzeit neue Vertrags-

partner angelegt bzw. bestehende geändert oder auch gelöscht werden.

Eine laufende Weiterentwicklung unseres Systems sichert ein zeitgemäßes Möglickeitspektrum im Management der Verträge unseres Unternehmens. Deshalb werden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen zu den Neuerungen durchgeführt werden, um nicht nur eine laufende Evaluierung des Systems zu gewährleisten, sondern auch um einen aktiven Erfahrungsaustausch zwischen den Anwendern fortgesetzt sicherzustellen. Dank einer breiten interdisziplinären Zusammenarbeit ist es gelungen, die Bedürfnisse und Wünsche der Anwender zu berücksichtigen. Die verantwortlichen Personen erhalten nun ein Instrument, das den Qualitätsanspruch als führendes Unternehmen im Gesundheitsbereich entsprechend Rechnung trägt. ■

Die Vorteile

- Einfache Erfassung der Verträge
- Direktes Vertragscontrolling
- Bessere Vernetzung der Unternehmensbereiche
- Verträge stehen ortsunabhängig zur Verfügung
- Rasche Auswertungen
- Einfaches Fristenmonitoring

Mag. Wolfgang Herzog
KAGes-Management / RR
wolfgang.herzog@kages.at

Ing. Franz Kokoth, MSc
KAGes Services / IAS
franz.kokoth@kages.at

Stationäre Patientenbefragung 2021

Positive Erfahrungen zum stationären Aufenthalt in den Landeskrankenhäusern

Regelmäßige Befragungen der Patienten sind fixer Bestandteil unserer systematischen Qualitätsarbeit und ein wichtiges Instrument, die erbrachte Qualität aus der Perspektive der Patienten in den Fokus zu stellen. Im Frühsommer dieses Jahres fand entsprechend der festgelegten Befragungszyklen wieder eine flächendeckende Befragung im stationären Bereich (ohne Intensivstationen) statt.

Der Befragungsumfang wurde unter Rücksichtnahme der außergewöhnlichen Zeiten, in der die Patientenversorgung aufrecht zu erhalten ist, mit den jeweiligen Direktorien je Standort/Verbund abgestimmt. Daher sind nicht in allen LKH alle bettenführenden Stationen in die Befragung mit einbezogen worden. Ziel dieser Befragung war es dennoch, die Eindrücke und Erfahrungen der Patienten mit dem stationären Krankenhausaufenthalt – auch in Zeiten der außergewöhnlichen Belastung – zu erfassen und für Verbesserungen zu nutzen.

Insgesamt wurden vom 15. Juni bis 18. Juli 2021 knapp 4.300 Patienten poststationär befragt. Der Fragebogen enthielt Fragestellungen zu den Themen Organisation/Abläufe, fachliche Kompetenz, Patienteninformation/-aufklärung, Hygiene, Umgang mit Patienten, Ausstattung/Komfort, Entlassung sowie zum

Gesamteindruck. Zusätzlich zu diesen standardisierten Themenbereichen wurde Fragen zur COVID-19-Situation, zum Aufnahme- und Entlassungsmanagement und Beschwerde-management formuliert. Die Befragten hatten erstmalig auch die Möglichkeit online (mittels Link bzw. QR-Code) an der Befragung teilzunehmen. Diese wurde lediglich von 9,3 % aller Befragten genutzt. Die Beteiligung an der Befragung war mit 42,4 % etwas geringer als 2018 (43,1%). Insgesamt konnten 1.797 Fragebögen ausgewertet werden. Diese Rückmeldungen sind auf 53% männliche und 47% weibliche Teilnehmer verteilt.

Konkrete Ergebnisse aus der Patientenbefragung

Die Ergebnisse dieser Befragung sind ähnlich den Ergebnissen der zuletzt 2018 durchgeführten Stationären Patientenbefragung.

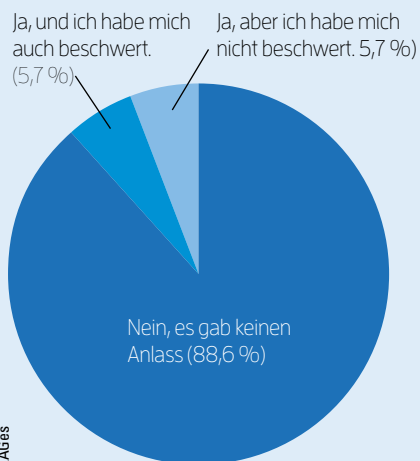
Die Behandlung und Betreuung während des stationären Aufenthalts wird von den befragten Patienten durchwegs sehr positiv erlebt. Der respektvolle und wertschätzende Umgang des gesamten Personals (Ärzte, Pflege, therapeutisches Personal) gegenüber den Patienten, sowie deren hohe fachliche Kompetenz wird erneut sehr geschätzt. So gaben mehr

als 85% der Befragten an, ausreichend über die Diagnose, die bevorstehende Behandlung und deren Risiken informiert und aufgeklärt worden zu sein. Positiv gewürdigt wird auch die verständliche Kommunikation mit den Patienten sowie das Eingehen auf deren Bedürfnisse. Wie schon 2018 wird auch hinsichtlich Sauberkeit und Hygiene den Krankenhäusern wieder ein gutes Zeugnis ausgestellt. Hervorzuheben ist bei dieser Befragung auch, dass sich rund 90% der Befragten sehr gut zum bevorstehenden Krankenhausaufenthalt informiert und vorbereitet fühlten, allerdings war für mehr als 42% der befragten Patienten nicht klar, welcher Arzt für sie im Krankenhaus zuständig ist. Fehlende bzw. unzureichende Informationen über verordnete Medikamente, Verhaltensweisen zuhause oder auch das Besprechen von Ergebnissen aus Untersuchungen bzw. Eingriffen sind aus Patientensicht weitere Anhaltspunkte für patientenorientierte Verbesserungen. Weitere Handlungsfelder finden sich in den organisatorischen Abläufen im Krankenhaus – insbesondere Wartezeiten bis zur Bettenzuweisung, auf den Entlassungsbrief, vor weiteren Untersuchungen oder den Rettungstransport werden immer wieder als Belastung empfunden.

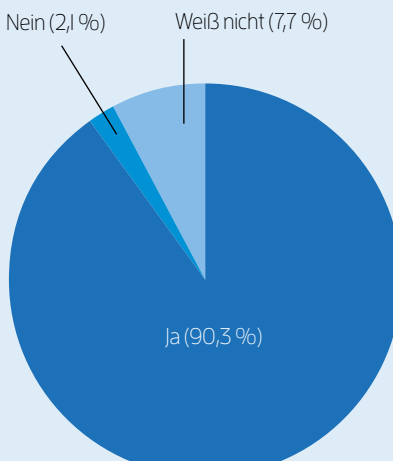
Insgesamt bestätigen die Befragungsergebnisse das hohe Engagement der Mitarbeiter auch in herausfordernden Zeiten die Patienten bestmöglich zu versorgen und deren Erwartungen zu erfüllen (93,5%). Acht von zehn der befragten stationären Patienten berichten zudem von einem „ausgezeichneten“ bzw. „sehr guten“ Gesamteindruck zum Krankenhausaufenthalt.

Detaillierergebnisse zur Befragung sind in den jeweiligen LKH/Standorten verfügbar. Die nächste systematische Befragung findet im ambulanten Bereich statt und ist für das 1. Halbjahr 2022 vorgesehen. ■

Gab es bei Ihrem Krankenhausaufenthalt Anlass zur Beschwerde? (Angaben in %)



Würden Sie unser Krankenhaus bei Bedarf weiterempfehlen? (Angaben in %)



Mag. Karin Steinkellner
KAGes-Management / QM
karin.steinkellner@kages.at

„Licht an: Setzen wir ein Zeichen“

Internationaler Tag der Patientensicherheit 2021

Am 17.09.2021 fand auch heuer wieder der von der WHO ausgerufene Internationale Tag der Patientensicherheit statt. Das diesjährige Motto lautete: „Licht an für Patientensicherheit: Setzen wir ein Zeichen“. Vor allem die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass Patientensicherheit einen hohen Stellenwert im Gesundheitswesen hat und es wichtig ist, diese zu leben und zu fördern. Aus diesem Grund werden die Landeskrankenhäuser von der Plattform Patientensicherheit jedes Jahr dazu aufgefordert, sich mit Aktivitäten und Projekten zu beteiligen, um die Patientensicherheit sichtbar zu machen. Unter Bezugnahme auf das Motto wurde den Landeskrankenhäusern die Möglichkeit gegeben, Gebäude orange zu beleuchten, um die Vielfalt der Patientensicherheit sichtbar zu machen sowie diese ins richtige Licht zu rücken. Im LKH Univ.-Klinikum Graz wurde das Direktionsgebäude orange beleuchtet sowie Haupteingänge und Eingangsbereiche im LKH Graz II, LKH Südsteiermark, sowie im LKH Rottenmann-Bad Aussee. Weitere Landeskrankenhäuser haben sich mit

anderen Aktivitäten beteiligt wie z.B. mit dem Aktionstag „Saubere Hände“, Plakaten zu Maßnahmen für mehr Patientensicherheit in der „CORONA-Zeit“, Aktionen unter dem Titel „Sicherheitskultur auf allen Ebenen“ (Infoplate, Aufstellen einer Schaufensterpuppe mit Corona-Schutzausrüstung etc.), einer visuellen Darstellung von den Besprechungen bzgl. den fünf Momenten der Händehygiene sowie mit PowerPoint-Präsentationen im Wartebereich der Ambulanzen. Die KAGes (OE RR) führte am 26. Mai 2021 die Online-Veranstaltung unter dem Motto „Risikomanagement in Krisenzeiten – Risiken erfolgreich steuern – Krisen bewältigen“ durch, die großen Anklang gefunden hat. Die Beiträge und Aktionen sind auf einer interaktiven Landkarte der Plattform Patientensicherheit dargestellt, welche unter Recht und Risikomanagement/Risikomanagement/Aktiv für Patientensicherheit zu finden sind. ■

KAGes-Management/RR
risikomanagement@kages.at



Eingang LKH Rottenmann-Bad Aussee.

© KAGes

Anzeige

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR 

WIR SIND STEIRER

430 REGIONALE
 PRODUZENTEN LIEFERN
 BIS ZU 3.800 STEIRISCHE
 PRODUKTE AN SPAR.*

*ANZAHL VARIERT JE NACH STANDORT-
 GRÖSSE UND SAISON.

www.spar-steiermark.at

Zukunftsorientierte Technologie

Chirurgie-Roboter am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben und am LKH-Univ. Klinikum Graz

© Intuitive Surgical

In letzter Zeit sind bereits einige Artikel zu diesem Thema in der Presse erschienen.

Weltweit sind derzeit 6.500 derartige Systeme im Einsatz. Auch in Österreich werden bereits 15 Chirurgie Roboter betrieben. Daher hat sich die KAGes entschieden, ebenfalls zwei dieser Systeme zu etablieren.

Es handelt sich bei dem Chirurgie-Roboter „Da Vinci“ natürlich nicht um einen selbstständig operierenden Roboter, sondern um ein roboterassistiertes Operationssystem im Bereich der minimalinvasiven „Knopfloch“-Chirurgie.

Das System besteht aus dem eigentlichen Roboter mit vier Armen der neben dem OP-Tisch positioniert ist. Der Operateur steuert die vier in allen Richtungen und Rotationen beweglichen Roboterarme millimetergenau von einer Konsole aus. Ein Vorteil hierbei sind die Bewegungsmöglichkeiten und die anatomisch räumlich beengten Einsatzbereiche der Roboterarme, die der menschlichen Hand bei weitem überlegen sind. Weiter kann bei Bedarf der Operateur von einem zusätzlichen Operateur an der zweiten Konsole unterstützt werden. Für den Operateur wird das Operationsfeld mit einer Stereokamera in zehnfacher Vergrößerung in höchster dreidimensionaler Qualität dargestellt. Dadurch können die mikrochirurgischen Instrumente mit höchster Präzision geführt werden. Die vom Operateur vorgegebenen Bewegungen der Instrumente und der Kamera

werden auf laparoskopischem Weg ins Körperinnere des Patienten übertragen.

Überdies werden vom „Da Vinci“ System die natürlichen Zitterbewegungen der Hand herausgefiltert. Direkt am OP-Tisch steht eine Person des OP-Pflegepersonals sowie der assistierende Arzt. Diese wechseln je nach Bedarf die benötigten Instrumente und die Kamera.

Das gesamte Operationsteam kann das gesamte Geschehen über drei Bildschirme mitverfolgen.

Die Chirurgen müssen vor Anwendung am Patienten ein monatelanges Training am „Da Vinci“ Simulator absolvieren.

Zur Anwendung kommt diese Operationsmethode in der Urologie (Prostatakarzinome, Niere), in der Chirurgie (Visceralchirurgie), Gynäkologie und im HNO Bereich.

Die mit dem „Da Vinci“ operierten Patienten haben geringeren Blutverlust, weniger Schmerzen, kleinere Narben, erholen sich schneller und haben damit verbunden auch einen kürzeren Krankenhausaufenthalt.

Um ein roboterassistiertes Operationssystem betreiben zu können, sind entsprechende Adaptierungen im jeweiligen OP im Bereich der technischen Infrastruktur, IT, Medizintechnik und auch der Sterilisationslogistik zur Aufbereitung der „Da Vinci“-Spezialinstrumente notwendig.

Im Februar 2014 wurde am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben im Rahmen des Bauprogrammes Leoben 2020 der neue Funktionstrakt in Betrieb genommen. Dieser Funktionstrakt beinhaltet acht Operationssäle mit der Option einen weiteren Operationssaal bei Bedarf noch zusätzlich auszubauen. Dieser, nur im Edelhozbauzustand ausgebaute Vorbehaltsraum, wurde Mitte des Jahres 2021 seiner endgültigen Bestimmung zugeführt. Im Oktober 2020 wurde vom Vorstand beschlossen, den noch nicht ausgebauten Operationssaal mit der Infrastruktur für roboterunterstützte laparoskopische Operationen auszustatten.

Nachdem das Equipment für derartige Operationen mehr Platz benötigt, musste die Flächen für den ursprünglich geplanten Waschraum und die anteilige Vorbereitungszone dem Operationssaal zugeschlagen werden. Die Bauarbeiten starteten mit Jahreswechsel 2020/21 und konnten im Mai 2021 abgeschlossen werden. Seit Juni 2021 ist der OP in Betrieb.

Die erste Operation mit Hilfe des „Da Vinci“ Systems fand in Leoben am 15. Juni dieses Jahres statt. Hierbei wurde eine Gebärmutterentfernung erfolgreich durchgeführt. Seit dem wurden mehr als 70 erfolgreiche Eingriffe am Standort Leoben roboterassistiert durchgeführt. Die Kosten für den Ausbau des



Häufige IT-Fragen

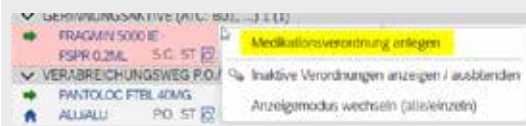
Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

Elektronische Fieberkurve Tipps und Tricks zum Thema Medikation

Wussten Sie, dass....

...Sie im Zuge der Dokumentation der stationären Aufnahme aus dem Aufnahmedokument über den Funktionsbutton (eFK öffnen) direkt in den Umschreibungsdialog der elektronischen Fieberkurve gelangen und so rasch und effizient die zuvor erfasste Medikation vor Aufnahme in aktive Medikationsverordnungen zum stationären Aufenthalt überführen können.

...in der Chart-Ansicht (eFK-Reiter Kurve) der elektronischen Fieberkurve über einen Einfachklick auf die rechte Maustaste kontextbezogen Bearbeitungsfunktionen aus einem Menü aufrufbar sind.



So kann beispielsweise über „Medikationsverordnungen anlegen“ rasch der Verordnungsdialog aufgerufen werden. ... bei der Anlage von Medikationsverordnungen auch ein in der Vergangenheit liegender Zeitpunkt als Verordnungsbeginn eingestellt werden kann.



Dies erfolgt durch entsprechende Eingtragungen in der Rubrik „Laufzeit der Verordnung“. ... über das KAGes-Schulungsportal eine Vielzahl an medikationsbezogenen Beispielen auch in Form von Simulationen zur Verfügung stehen. ... ergänzende Informationen zu Neuerungen rund um die elektronische Fieberkurve nach Themengebieten gruppiert über die eFK-Intranetseite aufrufbar sind (WEB-BEITRAG 2002.9605). ■

OPs und die dafür notwendigen zusätzlichen infrastrukturellen Maßnahmen im Bereich der Haustechnik, der Elektrotechnik, der Möblierung und der Sterilisation inkl. der Planungshonorare belaufen sich auf rund € 1,5 Mio.

Am LKH-Univ. Klinikum Graz wurde im Mai 2021 im OP Zentrum A, OP6 und der zentralen AEMP des Klinikums mit den notwendigen Adaptierungen für den Betrieb des „Da Vinci“ Systems begonnen. Die erste roboterassistierte Operation am Klinikum fand Anfang November 2021 im Fachbereich der Urologie statt.

Um auf zukünftige Entwicklungen in der roboterassistierten Chirurgie flexibler reagieren zu können und nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen wurden die beiden Systeme nicht gekauft, sondern über einen Nutzungsvertrag angemietet. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf rund 70.000,- Euro pro Monat.

In Zukunft wird auch erwartet, dass auch Computertomographie- oder MRT-Bilder mit der Live 3-D Sicht der Roboter Kamera überlagert werden können, um den Chirurgen eine noch präzisere Navigation zu ermöglichen. ■

DI Renato Ternobetz
DI Robert Weinhandl
KAGes-Services/TDZ
renato.ternobetz@kages.at
robert.weinhandl@kages.at



Team Standort Leoben OP 9 Ausbau

Projektltg. „Da Vinci“ DI Renato Ternobetz
Planung: DI Christoph Reischl
Bautechnik: Thiemo Waltensdorfer
Medizintechnik: Ing. Manfred Fößl
Behörden,
Techn. Sicherheit: DI Helmut Schröcker



Team LKH-Univ. Klinikum Graz

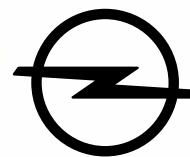
Projektltg. „Da Vinci“ DI Renato Ternobetz
BM1 Dipl. KHBW Mag. Sabine Glettler
Medizintechnik: Ing. Rudolf Klappa, Ziv.Ing. Büro DI Dr.Küttner, DI Wenger & Partner

DER NEUE OPEL CORSA

AB
€ 14.489,-*
ODER AB
€ 81,-** PRO
MONAT

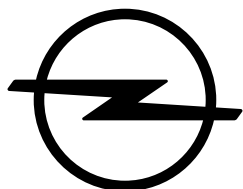


JETZT ALS BENZINER, DIESEL
ODER 100 % ELEKTRISCH.



* Preis beinhaltet B2C-Bonus.

** Corsa Berechnungsbeispiel: Corsa Edition 1.2 75 PS MT5; Barzahlungspreis: € 14.489,-; Kalkulierter Restwert € 7.766,-; Leasingvorauszahlung € 4.347,-; Gesamtbetrag Leasing € 15.101,-; Monatsrate € 81,-; Laufzeit 36 Monate; Sollzinssatz p.a. 1,99 %; Laufleistung: 10.000 km/Jahr; Rechtsgeschäftsgebühr (einmalig) € 72,55. Ein unverbindliches Privatkunden Leasingangebot (Bonität vorausgesetzt) der Opel Leasing GmbH – Niederlassung Österreich. Sämtliche Abbildungen und Angaben ohne Gewähr, Satz- und Druckfehler sowie Preisänderungen vorbehalten. Detailinformationen und genaue Konditionen auf opel.at oder beim teilnehmenden Opel Händler. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Verbrauch Corsa: gesamt in l/100 km: 3,2–4,6; CO₂-Emission in g/km: 85–105. Verbrauch Corsa-e: 17 kWh/100km.



GADY OPEL

Wiener Straße 350 • 8051 Graz • Tel. 0316 7880
Industriestraße 9 • 8430 Leibnitz • Tel. 03452 2211-0

Mitglied der
GADY Family

Inbetriebnahme in Rekordzeit

Neues MR am Standort Feldbach

Anfang 2021 wurde seitens des Vorstandes die Freigabe für die Neuverortung und Neuanschaffung eines 3,0 Tesla MR am LKH Feldbach gegeben. Auf Grund des in die Jahre gekommenen 1,5 Tesla Bestands-MR und der aus der Pandemie gewonnenen Erkenntnisse sowie aus der Tatsache heraus, Patienten aus einem großen Einzugsgebiet auch in schwierigen Zeiten vollumfänglich behandeln zu können, galt es rasch und zügig zu handeln. Da die notwendigen Nebenräume für die Nutzung des MRT im Bestand nur bedingt vorhanden waren und der nahtlose Betrieb aufrechterhalten werden musste (kein Ausfall des MRT-Betriebes), wurde der neue Standort im Bereich der Physiotherapie gewählt. Dieser wurde so ausgewählt, dass der Betrieb des MRT auch durch einen externen Nutzer erfolgen kann und somit das Gerät auch außerhalb der Klinikzeiten wirtschaftlich genutzt werden kann.

Die Planung wurde aufbauend auf der Projektentwicklung erarbeitet und sah einen mehr als straffen Terminplan vor. Innerhalb von knappen zwei Monaten war die Ausführungsplanung fertiggestellt, Wandabwicklungen besprochen, sodass mit der Ausschreibung der Hauptgewerke wie den Baumeisterarbeiten, der Haus- und Elektrotechnik begonnen werden konnte. Baubeginn der Abbrucharbeiten war der 17.05.2021. Trotz der aktuell herrschenden Lieferschwierigkeiten bei Rohstoffen und Baumaterialien sowie Fachkräftemangel konnte durch Forcierungsmaßnahmen und durch die Straffung des Terminplanes bzw. durch den Verbrauch von Pufferzeiten der Fertigstellungstermin gehalten werden. Als besondere Herausforderung stellte sich für das Projektteam das Vergabewesen dar: zum einen hatten viele Firmen nicht die notwendigen Ressourcen innerhalb der kurzen Bauzeit ein Team zusammenzustellen, zum anderen war es schwierig für manche Gewerke überhaupt Angebote zu bekommen.

Am 03.08.2021 konnte schließlich das neue 3,0 Tesla MRT, welches am Puls der Zeit alle Möglichkeiten der Bildgebung erlaubt, als Gefahrguttransport aus Deutschland angeliefert werden. Dabei war es oberste Priorität den Transport so einzutakten und abzuwickeln, dass das Gerät innerhalb von 24-36 Stunden an eine vollständig funktionstüchtige Haustechnikanlage, allen voran die



Neues 3.0 Tesla MR.

notwendigen Kältemaschinen, angeschlossen werden kann. Andernfalls setzt das mit flüssigem Helium gefüllte MRT dieses frei und bringt einerseits Extrakosten durch das Auffüllen mit Helium mit sich, andererseits besteht durch das abdampfende Gas ein gewisses Risiko für die unmittelbare Umgebung.

Der Anschluss an die Haustechnik sowie die anschließende Einbindung in die dazugehörige HF-Kabine erfolgte laut Zeitplan, sodass die restlichen Fertigstellungsarbeiten ebenfalls laut Terminplan nachfolgen konnten. Mitte September begann der Probebetrieb und die Einschulung durch die Lieferantenfirma mit dem Nutzer, dem Institut für Radiologie unter der Leitung von Prim. Dr. Wolf, sodass einer vollständigen Inbetriebnahme Ende Oktober nichts im Wege stand.

Mit diesem modernen 3.0T-Gerät können nun neurologische Fragestellungen mit einer bis dato nicht gekannten Brillanz bearbeitet bzw. beantwortet werden. Damit wird besondere Güte der Aufnahmetechnik und die ausgezeichnete Kompetenz der Diagnostik unter einem Dach vereint.

Die Umsetzung dieses Projektes gelang in einer rekordverdächtig kurzen Zeit durch das große Engagement aller Beteiligten, angefangen vom Standort Feldbach, über das TDZ und die Planungsbüros bis hin zu den Lieferfirmen. ■

Hard Facts:

Neubau/Zubau: 35 m²
 Sanierung: 273 m²
 Bauzeit: 4,5 Monate
 Kosten: ca. € 3,0 Mio.



Projektleitung: DI Dr. Julia Maydl
 Planung: DI Stephan Repolusk
 Medizintechnik: DI Reinfried Hofer
 Haustechnik: Ing. Günter Kraus
 Elektrotechnik: Ing. Michael Gogg

Projektbeteiligte LKH Feldbach

Technischer Leiter: Ing. Karl Ulz
 Vorstand Inst. f. Prim. Priv. Doz. Dr.
 Radiologie: Gerald Wolf

© KAGes / DI J. Maydl

Bunt - modern - bester Tragekomfort

Rollout Dienstbekleidung im LKH-Univ. Klinikum Graz fortgesetzt

Nach erfolgreicher Pilotierung des ersten Bekleidungsraumes in der KAGes 2020 im Kinderzentrum, erfolgte im Juni 2021 die Inbetriebnahme des bis dato größten Bekleidungsraums im LKH-Univ. Klinikum Graz sowie der gesamten KAGes. Rund 1.400 Mitarbeitende aus dem Chirurgiekomplex haben Zugang zu diesem im 1.UG des C-Traktes der Chirurgie gelegenen Bekleidungsraum und können von den damit verbundenen Vorteilen profitieren. Dank der vorbildlichen Zusammenarbeit mit dem LKH-Univ. Klinikum Graz (Bereich Logistik/ Supply Chain Management, Bereich Technik, Bereichsmanagement 01) sowie dem IAS und TDZ verlief die Inbetriebnahme reibungslos. Auch dieser Bekleidungsraum verfügt über einen Wäschevorrat von qualitativ hochwertiger bunter Dienstbekleidung. Rund um die Uhr sind die Bekleidungsräume für berechtigte Kollegen unter Verwendung des jeweiligen Mitarbeiterausweises geöffnet.

Ein zweiter Bekleidungsraum in und für den Chirurgiekomplex ist mit Abschluss der Baustufe 3 der Chirurgie vorgesehen, wobei hier u.a. auch Mitarbeitende aus dem Ärztlichen Bereich und dem Med Office vorgesehen sind. Weitere Kliniken im LKH-Univ. Klinikum Graz sollen gemäß bestehendem Roll-Out-Plan in den kommenden Jahren mit Bekleidungsräumen bzw. Schränken ausgestattet



Tanja Kaltenbrunner, BSc (SCM/Projektkoordination), Alexander Kappel (KTS), Dipl.-Ing. (FH) Erwin Prisching (IAS-2), Michael Kazianschütz, MBA MSc (BL Logistik/SCM, Projektleitung).

werden. Darüber hinaus besteht sichtbares Interesse entpersonalisierter Dienstbekleidung in Bekleidungsräumen auch in anderen Krankenhäusern und Pflegeheimen der KAGes anzubieten. Es gab bereits konkrete Anfragen und auch gemeinsame Besichtigungen. Bei Planung und Umsetzung kann gerne auf die gewonnenen Erfahrungen aufgebaut werden. ■

Betr. Dir. Dipl. KHBW Gabriele Maierhofer
KAGes Textilservice
gabriele.maierhofer@kages.at

Michael Kazianschütz, MBA MSc
LKH-Univ. Klinikum Graz
michael.kazianschuetz@uniklinikum.kages.at

SCHREIBEN SIE UNS!

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“.

Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an gsund@kages.at

Österreichisches Abfallforum

Drei Tage Erfahrungsaustausch in Graz

Mit einem Jahr Corona bedingter Verspätung waren Ende September rund 50 Abfallbeauftragte aus ganz Österreich im LKH-Univ. Klinikum Graz „zu Gast“ – ein Teil in Präsenz, ein Teil mittels Webex aus einem zweiten Veranstaltungsraum zugeschaltet.

Das Thema Abfalltrennung ist für viele nur eine unangenehme Zusatzaufgabe – vor allem in einem Krankenhausbetrieb. Doch beinahe jeder – von der Pflege- über die Reinigungskraft, in der Technik, in der Küche, im Labor, bis hin zum ärztlichen Personal – kommt mehrmals täglich mit der Abfallentsorgung und der damit verbundenen erforderlichen korrekten Abfalltrennung in Berührung.

In diesem dreitägigen Forum wurde auf die sehr vielfältigen Aufgaben der Abfallwirtschaft in einem Krankenhausbetrieb eingegangen: Wie werden Einweg-Instrumente mit integrierten Leuchtmitteln entsorgt? Wie werden Laborabfälle und Chemikalienreste richtig gelagert? Was kann gegen die steigende Menge bei den Verpackungsmaterialien getan werden? Wie können die aktualisierte ÖNORM S 2104 (2020) und das neue Branchenkonzept für Abfälle aus dem medizinischen Bereich (2021) praxistauglich umgesetzt werden? Auch im heurigen Abfallforum ging es dabei viel um Erfahrungsaustausch zwischen den Bundesländern bzw.



© Horinek

Führung durch den Logistiktunnel des LKH-Univ. Klinikum Graz.

verschiedenen Trägerorganisationen. Eine Führung durch den Logistiktunnel, die Wareneingangszone, den Lagerbereich, das Zentralmagazin und den Abfallbahnhof des LKH-Univ. Klinikum Graz rundete das umfangreiche Programm ab. Einig sind sich die Teilnehmer, dass diese Form von Erfahrungsaustausch auch zukünftig beibehalten werden soll. Das nächste Abfallforum ist daher bereits für Mai 2022 vorgesehen. ■

Barbara Pirkheim
KAGes Services/TDZ
barbara.pirkheim@kages.at

HELFEN SIE MIT!

Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444
 Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.
www.sehnohnegrenzen.org

Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001
 50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt. Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden.
www.licht-fuer-die-welt.at

Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689
 Die Interessensvertretung für herzkranken Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland.
www.kinderkardiologie.at

Initiative für Früh- und Neugeborene

Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000
 Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Informationsdefizite



sollen behoben und der notwendige Dialog zwischen Ärzten, Eltern und Institutionen gefördert werden. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet.
www.kleine-helden.at

Bis 2040 völlig CO₂ neutral

KAGes gewinnt den Energy Globe Austria Award 2021

Eine große Anerkennung erfuhr die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) nun mit der Verleihung eines der renommiertesten Umweltpreise, dem Energy Globe Austria Award 2021. Die steirische Spitalsgesellschaft erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Luft“ für ihre „pro – Klima – Strategie“ und die auf diesem Weg bereits erlangten Erfolge. Der ENERGY GLOBE Award wurde 1999 vom österreichischen Energie-Pionier Wolfgang Neumann gegründet und ist heute der weltweit renommierteste Umweltpreis. Der weltweit bekannte Energy Globe Award wird in Österreich in allen Bundesländern verliehen, dann national in allen 187 teilnehmenden Staaten und schlussendlich werden die Besten beim Energy Globe World Award prämiert und einem Millionenpublikum präsentiert.

Am 23. Juni 2021 wurde die „KAGes Klima- und Energiestrategie PROKlima+“ bereits mit dem Goldenen Ticket ausgezeichnet. Damit war die KAGes mit der Klima- und Energiestrategie PROKlima+ fix für den nationalen Bewerb Energy Globe AUSTRIA AWARD 2021 in der Kategorie Luft nominiert. An diesem Finale nahmen im heurigen Jahr knapp 300 großartige österreichische Umweltprojekte am 20. Oktober 2021 teil und es wurden die besten Umweltprojekte in den sieben Kategorien unter der Patronanz der Energie AG Oberösterreich ausgezeichnet. In der Kategorie Luft ging der Sieg nun in die Steiermark.

Klima- und Energiestrategie PROKlima+

Mit dem Beschluss der Klima- und Energiestrategie PROKlima+ legt die KAGes, als erster öffentlicher Krankenträger, den Weg zu einem klimaneutralen und energiesicheren Gesundheitsunternehmen fest. Als größtes Dienstleistungsunternehmen der Steiermark setzt die KAGes damit ihre erfolgreiche Umweltarbeit fort und möchte ab 2040 klimaneutral sein. Die Werkzeuge sind innovative Wärme- und Energieversorgung und zukunftsfähige Bauten.

Immerhin führt der energieintensive Betrieb von 20 LKH Standorten und vier Landespflegezentren zu einem Energieverbrauch von ca. 260 Mio. kWh und zu einem CO₂-Ausstoß von 23.000 Tonnen pro Jahr. „Wir sind stolz darauf, dass unsere Experten bereits kurz nach der

Jahrtausendwende den Handlungsbedarf erkannt und entsprechende Pfade erarbeitet haben“, so die KAGes – Vorstände Univ. Prof. Dr. KH Tscheliessnigg und KHBW Ernst Fartek MBA. Zufrieden kann man in der KAGes mit den seither auf diesem Weg bereits errungenen Erfolgen sein: So konnten seit 2005 durch eine Vielzahl bereits realisierter Umweltprojekte jährlich rund 46.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Zudem sind die Patientenzahlen seit 2005 um ca 20 Prozent gestiegen, der Energieverbrauch ist jedoch ungefähr gleichgeblieben. Der direkte CO₂-Fußabdruck pro zu behandelnden Patienten wurde dadurch zwischen 2005 von 50 kg / Patient und 2019 um zwei Drittel auf 17 kg / Patient reduziert.

„Klar ist, dass wir an allen Schrauben gleichzeitig drehen mussten und wohl weiter müssen, um diese Erfolge erzielen zu können“, so die beiden Vorstände. Einen wesentlich höheren Anteil machen nämlich die indirekten (nicht messbaren) CO₂-Emissionen aus. Der gesamte Gesundheitssektor ist in Österreich für sieben Prozent des CO₂-Fußabdrucks verantwortlich! Auf die KAGes entfallen dabei für direkte und indirekte Emissionen rund 200.000 Tonnen pro Jahr. Auf diese indirekten Emissionen wird in PROKlima+ mit dem Kapitel Ressourcenwirtschaft und Abfall ein besonderer Fokus gelegt. Insgesamt beinhaltet die Klima- und Energiestrategie 23 Schwerpunkte mit 77 operativen 2025-Klimazielen. Unterm Strich ersparen die steirischen Landeskrankenhäuser uns allen damit bis 2025 einen Ausstoß von weiteren 4.785 Tonnen CO₂ pro Jahr, die Ziele sind allerdings noch ehrgeiziger: Bis zum Jahr 2040 will man die steirische Spitalsversorgung vollkommen CO₂-neutral bewältigen können. ■

Weitere Informationen:

www.kages.at/ueber-uns/klimaschutz

www.energyglobe.info

Kontakt:

Dipl. Ing. Rudolf Elsenwenger
KAGes-Management/TIM
rudolf.elsenwenger@kages.at



© Energy Globe Award

Danke an alle, die sich persönlich für Umwelt- und Klimaschutz engagieren. Jeder Beitrag ist entscheidend, um unsere Zukunft lebenswert zu erhalten!

Hitliste innovativer Umsetzungsbeispiele (jährliche Einsparung von CO₂-Emissionen)

- Klimafreundlicher Stromeinkauf (26.620 Tonnen CO₂)
- Biofernwärme und Abwärmenutzung aus der Industrie (15.430 Tonnen CO₂)
- Jobtickets (1.700 Tonnen CO₂)
- Umstellung der Dampferzeugung (1.300 Tonnen CO₂)
- Prozessoptimierungen im Textilservice (800 Tonnen CO₂)
- Erdwärme- und Grundwassernutzung (400 Tonnen CO₂)
- Holzbauten im Krankenhausbau (220 Tonnen CO₂)
- Energieeffiziente Server und PCs (220 Tonnen CO₂)
- E-Fahrzeuge und E-Tankstellen (121 Tonnen CO₂)
- Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung an LKH- Univ. Klinikum Graz: Hocheffiziente Energieumwandlung mit innovativen Kälte- und Wärmenetzen



Die KAGes: ab 2040 klimaneutral und energiesicher

Ein **schonender Umgang** mit Ressourcen und Energie ist uns wichtig!
Wie **vermeiden CO₂-Emissionen** und negative Umweltauswirkungen!
Wir handeln **umweltbewusst** und nachhaltig!

Bereiche, die einen großen CO₂-Fußabdruck hinterlassen:



medizinische & nicht medizinische Produkte



An- & Abreise

von Mitarbeitern, Patienten, Besuchern und Lieferanten



Energie



Gebäudeerrichtung & Bauarbeiten



Instandhaltung



Lebensmittel



Wäsche & Reinigung



Fuhrpark



Medizintechnik & Einrichtung



Abfallentsorgung



Verwaltung



Wasser & Abwasser

Jeder Beitrag zählt

zur Verringerung
unseres CO₂-Fußabdrucks



Die KAGes 2025-Ziele und Arbeitspakete finden Sie in der Broschüre.

Die Publikation PROKlima+, kreativ gestaltet, verständlich und faktenbasiert, dient der internen und externen Kommunikation und laufenden Überprüfung der Zielvorgaben.

Livestream aus dem Herz-OP

3. Grazer Herzkreislaufstage

Von 17. bis 19. September 2021 fanden die 3. Grazer Herzkreislaufstage wieder als Hybrid-Veranstaltung statt. Die Teilnehmer konnten neben der Teilnahmemöglichkeit vor Ort auch online den vielfältigen Vorträgen folgen und sogar via Livestream den Grazer Herzmedizinerinnen bei ihrer Arbeit im Hybrid-OP und im Herzkatheterlabor über die Schulter schauen. Der Fokus des Kongresses lag auch in diesem Jahr auf „Herzmedizin aus einer Hand“ und beleuchtete die vielfältigen und notwendigen Schnittstellen und Verflechtungen zu und mit anderen Fachbereichen. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die inflammatorischen und immunologischen Mechanismen kardiovaskulärer Krankheitsbilder gelegt. Weiters diskutierten die Experten spannende Themen aus der Herzchirurgie, Kardiologie, Kinderkardiologie und Kardioanästhesie und bekamen durch die Key Opinion Leader tiefe Einblicke jenseits der publizierten Daten. Als einen Höhepunkt der Veranstaltung gelang es, den international renommierten Wissenschaftler, Prof. Dr. Edward A. Fisher von der New York University, USA für einen Vortrag zu gewinnen. In seiner Key Note



(v.l.n.r.) Univ.-Prof. Dr. A. Zirik und Univ.-Prof. Dr. A. Yates (UHZG) mit Rektor Univ.-Prof. Dr. H. Samonigg.

Lecture sprach er über „Regression of atherosclerosis – vision or therapeutic reality?“ und eröffnete den Kongressteilnehmern neue Perspektiven zur Entwicklung des Fachgebietes und erklärte mit welchen Innovationen zukünftig zu rechnen sein wird. Prof. Edward Fisher wurde auch mit dem „Pioneers in Cardiology Award“, dem „Lifetime Achievement

Award“ des Universitären Herzzentrums Graz ausgezeichnet. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

„Kon-Fuß-er Schwerpunkt“

34. Jahrestagung der Vereinigung für Kinderorthopädie

Vom 30. September bis 02. Oktober 2021 fand im Grazer Kongress die 34. Jahrestagung der Vereinigung für Kinderorthopädie statt. Die Veranstaltung ist der größte Kongress für Kinderorthopädie im deutschsprachigen Raum und wurde heuer vom Kinderorthopädie-Team des LKH-Univ. Klinikum Graz organisiert.

Neben spannenden Themen aus den Grazer Behandlungsschwerpunkten wie Hüfte, Knie, Fuß, neuromuskuläre Erkrankungen, Deformitäten und Deformitätenkorrektur, Wirbelsäule, Tumor, konservative Therapie und Schmerztherapie wurden auch spezifische Einzelfallvorstellungen und Beiträge aus der Kinder- und Jugendtraumatologie den Kongressteilnehmern präsentiert.

Im Vorfeld der Jahrestagung gab es Handson-Kurse zum Thema Knick-Plattfußoperationen und patellastabilisierende Operationen auf der Anatomie, die in Graz von den kinder-



orthopädisch-spezialisierten Oberärzten geleitet wurden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Ganganalyse mit praktischen Übungen zum Thema Fußdeformitäten.

Auch die Wissenschaft kam nicht zu kurz: Hier gab es erstmals im Rahmen einer kinderorthopädischen Kongressveranstaltung einen Kurs für „Writing und Reviewing“. Traditionsgemäß spricht bei der Jahresta-

gung auch ein bekannter Kinderorthopäde als Ehrengast. In Graz wurden diese Traditionen heuer allerdings gebrochen, denn man hatte einen bekannten Mediziner für ein Referat eingeladen. Prof. Giovanni Maio von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sprach über die besonderen Herausforderungen des ärztlichen Handelns im Bereich der Kinderorthopädie. Es sei nicht nur handwerkliches Geschick gefragt, sondern vor allem auch der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu Kind und Eltern – oft eine Herausforderung für die Mediziner, aber für den Behandlungserfolg unerlässlich, so Maio.

Nicht zuletzt aufgrund dieses Vortrags wird der Grazer Kongress bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Jahrestagung Kinderradiologie

Künstliche Intelligenz in Ordination und Klinik

Vom 23. bis 25. September 2021 trafen sich die Experten für Kinderradiologie zur 58. Jahrestagung der Gesellschaft für pädiatrische Radiologie in Graz. Unter dem Motto „Kinderradiologie Reloaded – Im Zentrum oder Randerscheinung“ wurden Felder wie die Sonografie, Atemwegserkrankungen und Uroradiologie behandelt. Auch den Ärzte-Alltag begleitende Themen wie die EU-Datenschutzverordnung im medizinischen Bereich wurden im Rahmen der Veranstaltung angeschnitten. Das umfangreiche Programm bot sowohl Radiologieassistenten als auch Ärzten eine Vielzahl an Möglichkeiten, Wissen zu vertiefen und sich neue Skills anzueignen.

Ein Blick ins Innere

Die dynamische Entwicklung in der Radiologie erlaubt einen immer besseren Einblick auch in den kindlichen Körper, seinen Aufbau und seine Funktionen. Während der Fokus oft auf dem Körper von Erwachsenen liegt, steht man bei der Untersuchung der Kleinen und Kleinsten oft vor besonderen Herausforderungen.

Um die Körper, die noch im Wachstum und der Veränderung begriffen sind, bestens untersuchen und in weiterer Folge behandeln zu können, ist eine regelmäßige Fortbildung von größter Wichtigkeit.

Neue Technologien im Vormarsch

Ein wichtiger Aspekt der Radiologie, der immer intensiver diskutiert wird, ist die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) – in den Arbeitsalltag. Die Teilnehmer konnten einer Live-Demonstration eines solchen lernenden Systems beiwohnen und anschließend über die praktische Anwendbarkeit der Technologie im Alltag in Ordination und Klinik diskutieren. Radiologische Verfahren sollten mit höchsten Sicherheitsstandards durchgeführt werden. Bei Kindern ist es daher besonders wichtig, bei der Anwendung von Kontrastmitteln und Strahlendosierungen achtsam zu sein. Am letzten Tag der Veranstaltung gab es dazu auch einen eigenen Block. ■



© Hofmann

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Synkopensymposium

Internationales Online-Symposium am LKH Graz II

Am 16.10. fand im LKH Graz II ein ganztägiges, international besetztes Symposium zum Thema Synkope statt, welches aufgrund der Coronapandemie online durchgeführt wurde.

Bei einer Synkope handelt es sich um ein Symptom mit plötzlicher kurzzeitiger Bewusstlosigkeit, umgangssprachlich auch als Kollaps bezeichnet. Die Ursachen sind meist harmlose Fehlreaktionen des Herz-Kreislaufsystems. Es können sich aber auch akut lebensbedrohliche Erkrankungen dahinter verbergen.

Das Symposium widmete sich den verschiedenen Formen der Synkope, die durch Experten wie Univ. Prof. Daniel Scherr (LKH-Univ. Klinikum Graz) erläutert wurden. Diese wurden durch Fallbeispiele aus KAGes-Krankenhäusern ergänzt.

Prof. Rose Anne Kenny, eine ausgewiesene Synkopexpertin vom St. James Hospital in Dublin, gab einen praxisbezogenen Überblick über die aktuellen Leitlinien der europäischen



© Adobe Stock

Symptom der Synkope:
kurzzeitige Bewusstlosigkeit.

kardiologischen Gesellschaft zur Abklärung von Synkopen.

Im letzten Teil wurde der „steirische Synkopengang“ durch OA Dr. Georg Saurer vom LKH Graz II vorgestellt, der aus einem Projekt der KAGes hervorging. Ziel dieses Projekts war es, durch eine strukturierte zielgerichtete Abklärung basierend auf den Leitlinien eine raschere Diag-

nosefindung zu erreichen und die Diagnoserate zu erhöhen. Beide Ziele konnten durch die Etablierung des Pfades erreicht werden. Patienten kann somit schneller und zielgerichteter geholfen werden. Ein zusätzliches Ergebnis des Projektes war der Aufbau einer Synkopambulanz am LKH Graz II. Die Vorträge wurden von spannenden Diskussionen begleitet. ■

Ihrem Wohlbefinden zuliebe

Energievoll im Job durch den Winter!

Die kalte Zeit mit kurzen Tagen und wenig Sonne macht uns allen zu schaffen. Sind Sie auch häufig antriebslos, haben wenig Energie für Job und Freizeit und manchmal schlechte Stimmung? Sie können etwas tun um Kraft zu bekommen und damit Ihre Leistungsfähigkeit in der Arbeit zu steigern.

Wenn Sie mehr Struktur möchten, um nicht unnötig Energie zu verlieren, könnte Ihnen die Methode „Timeboxing“ helfen. Sie definieren für sich klare und festgelegte Zeitfenster – die „time boxes“ – für Ihre an diesem Tag zu bewältigenden Aufgaben.

Wie könnte so ein Timeboxing-Arbeitstag aussehen? Die erste Timebox ist z.B. eine Teambesprechung in der Früh mit 60 Minuten. Dann nehmen Sie sich 60 Minuten Zeit für Ihre e-Mails und für Telefonate, die zu erledigen sind. In der nächsten Timebox mit 2 Stunden arbeiten Sie an den aktuellen To do's, die für heute priorisiert sind. Nach der Mittagspause folgt eine weitere Besprechung für 60 Minuten, für 30 Minuten werden nochmals Mails erledigt und dann ist Zeit für 2 Stunden mit Kollegen an einem Projekt zu arbeiten. Die letzte Timebox mit 60 Minuten ist die Zeit, um den nächsten Tag vorzubereiten und die Timeboxen neu zu planen. Keine Sorge wenn es mal turbulent zugeht und Sie nicht alle Timeboxen, wie geplant, halten können, dann versuchen Sie es morgen einfach nochmal.

Ein paar Tipps gegen den Winterblues:

- Gehen Sie so oft wie möglich bei Tageslicht an die frische Luft. Mittagspausen bieten sich für einen Spaziergang an. Am Wochenende ist mehr Zeit für Sport.
- Gestalten Sie Ihre Freizeit bewusst, unternehmen Sie etwas und treffen Sie Freunde und Familie.
- Mit wertvollen Lebensmitteln können Sie die eigene Stimmung positiv unterstützen. Bananen, Nüsse, Kakao und Zimt sind z.B. im Porridge zum Frühstück oder als Pausensnack eine gute Alternative.
- Mit Düften wie Zitrone und Mandarine können Sie die Stimmung heben und sich aktivieren. ■

Ihr Team der Internen
Psychosozialen Servicestelle

Quelle: karriere.at, karrierebild.de

„Operation Nepal“ Spendenauf Ruf für die neue kinderchirurgische Bettenstation des Dhulikhel Hospital

Mit der Hilfe des LKH-Univ. Klinikum und der finanziellen Unterstützung durch die gesammelten Spendengelder durch die Photoausstellung in der „Galerie am Klinikum“ 2018 konnte die Ausbildung eines nepalesischen Allgemeinchirurgen zum Facharzt für Kinderchirurgie finanziert werden. Die Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie hat es zusammen mit drei weiteren europäischen Kinderkliniken sowie der Unterstützung der Fachgesellschaften ermöglicht, dass Dr. Nripesh Rajbhandari aus Dhulikhel Nepal ein Fellowship im Fachgebiet Kinder- und Jugendchirurgie absolvieren konnte. Mit dem Abschluss der Ausbildung 2020 ist Rajbhandari nun der einzige Kinderchirurg in seinem Spital, respektive der gesamten Region. Gut zwei Millionen Menschen umfasst das Einzugsgebiet des Spitals in Nepal.

Aktuell setzt Dr. Rajbhandari alles daran, eine eigene kinderchirurgische Abteilung in seiner Heimatklinik, dem Dhulikhel Hospital, aufzubauen. Durch die große Notlage in Nepal, die während der COVID-Pandemie noch verstärkt wurde, fehlen jedoch an allen Ecken und Enden die finanziellen Mittel dafür: Für die neue Bettenstation benötigt man dringend Krankenbetten, Inkubatoren, Beatmungsmaschinen und Überwachungsgeräte.

Dr. Lutz Stroedter und seine Kollegen des Kinderzentrums des LKH-Univ. Klinikum Graz möchten mit ihrem Spendenauf Ruf um die finanzielle Mithilfe der steirischen Bevölkerung und der Mitarbeitern der KAGES bitten, damit die Versorgung der Kinder in Nepal weiter verbessert werden kann. Die Spenden werden ausschließlich für den Auf- und Ausbau der kinderchirurgischen Krankenstation und kinderärztlichen Intensivmedizin im Dhulikhel Hospital in Nepal eingesetzt.

Herzlichen Dank allen Spendern im Namen der Kinder von Nepal! ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Steiermark,
Operation Nepal – Lutz Stroedter,
IBAN: AT14 3800 0000 3862 1421



© Stroedter (2)

KUNST & KULTURRAUM

„Meine Südsteiermark“ Wolfgang Seidl am LKH Graz II, Standort West

© LKH Graz II



Wolfgang Seidl, geboren in Fohnsdorf, aufgewachsen in Graz, unterrichtete seit 1970 an der Hauptschule Leutschach Bildnerische Erziehung. Nach seiner Pensionierung widmete er sich vermehrt seinem Hobby, der Malerei. Zur künstlerischen Weiterbildung absolvierte er einige Kurse und Seminare. Seine große Leidenschaft sind Blumen- und Landschaftsbilder. Anhand seiner eigenen Fotomotive bringt er die Landschaft seiner Heimat Südsteiermark in Aquarelltechnik zu Papier. Seidl's Kunstwerke sind bis 15.12.2021 in der Galerie des LKH Graz II, Standort West ausgestellt. ■

v.l.n.r.: S. Stradner-Schell, der Künstler, BDir. B. Haas, MBA.

„the art of transplantation“

Auf Herz und Nieren: Transplantationen von Schülern kunstvoll interpretiert

© LKH-Univ. Klinikum Graz/Werner Stieher



In der „Galerie im Klinikum“ des LKH-Univ. Klinikum Graz können seit Kurzem außergewöhnliche Kunstwerke bestaunt werden. Schüler der HTBLVA Ortweinschule haben auf Einladung der Klin. Abt. f. Transplantationschirurgie das „Wesen der Transplantation“ graphisch interpretiert. Um Herz und Niere in Szene setzen zu können, bekamen die Schüler eine Einführung in die Thematik, durften sich Präparate am Institut für Pathologie ansehen sowie (nach einer coronabedingten Projektpause) einer Organentnahme bei einem Schwein beiwohnen und einen Blick in den OP werfen. Die Bilder wurden dann von einer Jury prämiert, der Vertreter des LKH-Univ. Klinikum Graz, der Med Uni und der Ortweinschule angehörten. Die Werke waren auch bei der „Austrotransplant“ zu sehen. ■

Kunterbunte Wände

Station Blau der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie

© LKH-Inv. Klinikum Graz



Ob Mr. Minion, Biene Maja, Snoopy oder der putzige Babyelefant samt Minihaserl: Günther Aldrian und Alois Marchel haben diese bunten Gesellen auf die Wände der Station Blau der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie des LKH-Univ. Klinikum Graz gebracht. Die Idee dazu ergab sich im Zuge der Einführung des Lean-Management-Systems, die auch bauliche Adaptierungen beinhaltet. So erstrahlen nun die vormals dunkel gehaltenen Wände in bunten Farben. ■

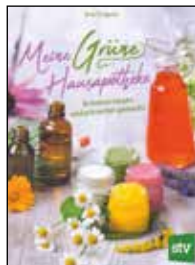
Lesenswert

Unsere Literaturtipps



La Parisienne
Das neue Paris – die Stadt der Frauen
Lindsey Tramuta
MIDAS Verlag, 2020
Euro 28,00

Paris-Kennerin Lindsey Tramuta stellt die Stadt und ihre Bewohnerinnen so vor, wie sie wirklich sind. In 50 spannenden Porträts verschiedener Frauen, den authentischen Geschichten dieser Aktivistinnen, Kreativen, Heilerinnen, Lehrerinnen, Visionärinnen und Macherinnen entsteht das Bild einer neuen Bewegung, in deren Mitte sich Paris zu einem kulturellen Zentrum der Frauempower entwickelt.



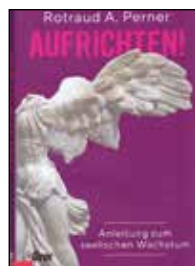
Meine grüne Hausapotheke
Kräuterrezepte einfach selbst gemacht
Eva Tragner
Leopold Stocker Verlag, 2020
Euro 19,90

Anhand vieler Basisrezepte wird die einfache Verarbeitung heilender Kräuter für die Grüne Hausapotheke gezeigt. Es werden Salben, Essenzen und Tinkturen ebenso wie alte Spezial-Rezepturen hergestellt: natürliche „Antibiotika“ und Schmerzmittel, Medizinalwein, Oxymel, u.v.m. Plus: Die 100 wichtigsten Heilkräuter für alle Beschwerden von Kopf bis Fuß.



Das österreichische Käferbohnen-Kochbuch
Taliman Sluga
Anton Pustet Verlag, 2020
Euro 19,95

Die Prunk- oder Käferbohne ist ein typisches regionales Produkt, das seinen Weg bis in die Küchen der Spitzenköche geschafft hat. Eiweiß- und ballaststoffreich, mit hohem Kaliumgehalt, mit viel Eisen und B-Vitaminen ist sie ernährungstechnisch ganz vorne dabei. Über 100 Rezepte: traditionelle und neue, heimische und internationale, deftige und leichte!



Aufrichten!
Anleitung zum seelischen Wachstum
Rotraud A. Perner
Verlag Kremayr & Scheriau, 2019
Euro 22,00

Manchmal fühlen wir uns angegriffen, sehen den nächsten Schritt nicht, keine Zukunft. Dann wünschen wir uns jemanden oder etwas Großes, das uns beschützt, tröstet, wärmt. Aber genau das sind wir selbst! Denn nur wir selbst wissen, was in uns steckt und was wir brauchen. Wie man diese Lebensaufgaben erkennen und bewältigen kann, zeigt die Autorin anhand zahlreicher Beispiele und Anleitungen.



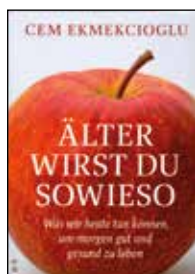
Nächte zwischen der Zeit
Raunachtgeschichten und Räucherrituale
Christoph Frühwirth
Servus Verlag, 2020
Euro 19,05

Von der Wintersonnenwende am 21. Dezember bis zum Dreikönigstag: zwölf mythische Nächte. Viele althergebrachte Traditionen sollen das Böse vertreiben. Verschiedene Erzählerstimmen schildern Mythen, Sagen und Bräuche des Alpenraums. Doris Kern erklärt, mit welchen Kräutern, Pflanzen und Harzen geräuchert werden kann und wie sie sich positiv auf Wohlbefinden und Gesundheit auswirken.



Einmal schlafen, dann ist morgen
Manuel Rubey
Molden Verlag, 2020
Euro 23,00

In seinem Leben hat sich zu viel angesammelt. Zu viel Arbeit, Freizeitstress, Beziehungszwänge, Seelenmüll. Manuel Rubey beendet toxische Beziehungen, befreit sich von Panikattacken und hört mit dem Rauchen auf. Der Schauspieler, Musiker und Kabarettist setzt auf das Weglassen. Witzig, bissig und mit vielen hilfreichen Listen plädiert er für Entschleunigung und Reduktion.



Älter wirst Du sowieso
Was wir heute tun können, um morgen gut und gesund zu leben
Cem Ekmekcioglu
Westend Verlag, 2020
Euro 20,60

90 plus ist in unserer heutigen Zeit durchaus drin, vermehrt schafft man auch den 100. Geburtstag. Aber ohne jegliches Zutun klappt das nicht, denn einen relativ großen Anteil an unserem Krankheits- oder Sterblichkeitsrisiko haben vermeidbare Faktoren, die wir selbst beeinflussen können. Der Autor beschreibt die wichtigsten Faktoren in seinem neuesten Buch.



Anleitung zum Diät-Wahnsinn
Ronny Tekal, Bernhard Ludwig
Gräfe und Unzer Verlag, 2021
Euro 16,99

Die Diät ist der beste Weg zum Dickwerden. Ein Ernährungsguru jagt den anderen – und stellt klar, dass es sich bei seinem Konzept um keine Diät handelt, da Diäten ja ungesund sind. Ausbaden müssen dies die Verbraucher, die nach der Crash-Kur mehr Kilos auf die Waage bringen als zuvor. Dieses Buch zu den gängigsten Diätneurosen soll dem Thema den unnötigen Ernst nehmen.



Einfach nähen
Techniken & Projekte für Einsteiger
Choly Knight
Leopold Stocker Verlag, 2020
Euro 16,95

Learning by Doing so lässt sich der Ansatz am besten charakterisieren, mit dem Choly Knight im Buch „Einfach nähen!“ in die Kunst des Nähens mit und ohne Nähmaschine einführt. Praktisch: Die unterschiedlichen Nähetechniken werden immer anhand eines konkreten Werkstücks erklärt und für sämtliche Stücke hält das Buch die notwendigen Schnittmuster bereit.

#glaubanmorgen

Retouren an PF 555, 1008 WIEN



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.

Mit Zuversicht und Hoffnung
gemeinsam an morgen glauben.

Wir als Sparkasse wurden im
Glauben an die Begabungen
und Potenziale aller
Menschen gegründet.

Daran glauben wir bis heute.

